Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 29 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Freitag, 25. Oktober 1912. 61. Jahrgang. Nr. 770.

Der Erzähler. Nr. 167.

Die Heldinnen des Bregenzer Waldes.

Historische Erzählung aus dem Bregenzer Wald.

8) Von Franz Wichmann.

IV.

Vor dem Gemeindehaus sind die Dragoner aufgesessen. Wie die wilde Jagd tobt es durchs Tal. Trotz der bergauf- und bergabführenden schlechten Straße sprengen sie in ununterbrochenem Galopp bis nach Lingenau zurück.

„Das ist ja Flucht," sagten die Dorfleute, die nach dem eben Erlebten wie von einem wüsten Traum erwachen und blicken verwundert einander an.

Und Flucht ist's in der Tat.

Eben hat der Rittmeister, der im Hause des Ammanns nicht hatte abkommen können, der wider seinen Willen im oberen Teil des Dorfes begangenen Plünderung Einhalt tun wollen, da taucht der Landschreiber wieder in der Gasse auf und drängt sich verstohlen an ihn heran. Eine Schreckensnachricht ist's, die er ihm zuflüstert: Kaiserliches Kriegsvolk ist vom Algäu her im Anzug. Zwischen Bregenz und Lindau hat man von den Bergen aus ein großes Heer sich bewegen sehen.

Jetzt kann jede Minute des Zögerns zum Verderben werden. Wenn Bregenz vom Feinde wieder genommen, Wrangel geschlagen wird, ist dem erbitterten Landvolk nicht mehr zu trauen. Nur die Furcht hält es im Zaum; von ihr befreit, wird der Haß in wilden Flammen emporlodern und grimmige Rache werden die Wäldler an dem kleinen, verlorenen Häuflein Schweden hier oben in den Bergen nehmen.

Nur ein schleuniger Rückzug zur eigenen Hauptmacht kann das Verderben abwenden. Der Rittmeister darf keine Zeit verlieren, in drängender Eile läßt er die Gasse hinauf und hinab zum Sammeln blasen. Nicht einmal die letzte der Schatzkisten kann noch verladen werden, sie muß zurückbleiben. Rolf Tjälmann, sein Fähnrich, berichtet ihm von dem geflohenen Sulzberger Burschen, und wie man eine Dirne, die darum gewußt, bastonniert habe, ohne von ihr ein Geständnis zu erlangen.

Auf Hedbergs Stirn strammen sich die Falten des Zornes, er will diese Grausamkeiten nicht dulden, die immer wieder hinter seinem Rücken geschehen, aber er muß seinen Ärger verschlucken; — jetzt, wo die allgemeine Rettung galt, kann man die ungehorsamen Plünderer nicht verhören und strafen. Ein Eisenklirren geht durch die Reihen — die Sporen in die Weichen — und mit verhängtem Zügel hinaus.

Endlich taucht das hochgelegene Lingenau vor den Blicken der Reiter auf. Vor dem nur durch einige Posten bewachten Lager springen sie von den Pferden. Jeder will noch das Seine zusammenraffen, ehe die Flucht weitergeht und der Wald verlassen wird.

Nur der Führer ist noch nicht abgestiegen; von dem stürmischen Ritte und innerer Erregung fiebernd, reitet Axel Hedberg durch die Lagergasse. Da entfärben sich seine glühenden Wangen. Vor seinem Zelte erwartet ihn ein Leutnant seines Regiments, der von Bregenz gekommen sein muß. Kein Zweifel also — der Landschreiber hat die Wahrheit gemeldet, und der Offizier bringt ihm bereits den Befehl zu schleunigster Rückkehr.

„Unser hoher Generalissimus sendet mich," beginnt der Wartende, als er den Rittmeister erkennt.

„Ich weiß, weiß schon alles," fällt ihm Hedberg ins Wort, „wir werden auf der Stelle reiten müssen; wenn die feindliche Armada bereits über Lindau hinaus gegen Bregenz rückt, bleibt ja nichts anderes übrig, um nicht abgeschnitten zu werden."

Der Abgesandte sieht ihn betroffen, mit wunderlich fragender Gebärde an: „Von was von einer Armada redet Ihr denn, Rittmeister?"

Hedberg erzählte mit fliegendem Atem alles, was ihm berichtet worden war.

Da bricht der andere in schallendes Lachen aus. „Ihr habt Euch unnötige Sorge gemacht — das ist ja das drolligste Mißverständnis von der Welt."

„Aber mein Gewährsmann ist zuverlässig, und man hat doch zwischen Lindau und Bregenz deutlich die Truppen gesehen," wendet verblüfft der Rittmeister ein.

„In der Tat — freilich — freilich — nur waren es nicht des Kaisers, sondern gut schwedische Truppen."

„Unsere eigenen Leute?"

„Gewiß, denn gestern sind unsere Regimenter von Bregenz ausgerückt, um Lindau zu belagern und zu stürmen."

„Und um mir das zu melden, schickt Euch der General?" fragte der Dragonerführer, noch immer ungläubig.

„Das, und noch etwas anderes. Da man des Ausgangs der Unternehmung gegen die Inselstadt nicht sicher ist und Bregenz der Stützpunkt der Operationen bleibt, so sollen alle vorgeschobenen Posten im Walde behauptet werden. Lebensmittel freilich vermag der General nicht zu senden, die Herren sollen sich inzwischen auf Kosten der widerspenstigen und eine Strafe verdienenden Bevölkerung mit ihren Leuten nach besten Kräften zu verproviantieren suchen."

Diese unvermutete Wendung der Sache erfüllte den Rittmeister mit wilder Freude, denn es hätte ihn in Verzweiflung gebracht, den Wald zu verlassen, ohne das Ziel erreicht zu haben, das ihm sein erhitztes Blut als begehrenswertestes vorgaukelte.

Auch dem Feldwebel und Fähnrich, die am Abend mit ihm aus dem Lager in das Dorfwirtshaus „Zum grünen Baum" hinübergingen, war die Leidenschaft, die ihren Führer beim Anblick der schönen Martina ergriffen, nicht verborgen geblieben, und sie warteten nur auf Zeit und Gelegenheit, das Gespräch darauf zu bringen.

Das Gasthaus war heute nur wenig von Einheimischen besucht. Die sonstigen Gäste schritten draußen mit haßerfüllten Blicken vorüber, und wenn sie drinnen einen von dem fremden Kriegsvolk durch die Scheiben erblickten, so ballten sie verstohlen die Fäuste. Nur der alte Schafmichel, der dem Wirt etwas auszurichten gehabt, hatte sich hineingewagt und an einem einzelnen Tische Platz genommen, wo bereits der Landschreiber saß, der aufmerksam auf die Unterhaltung der Schweden zu horchen schien.

Diese kümmerten sich wenig um die erbitterte Stellung der Bevölkerung. Lärmend und lachend rauchten sie aus ihren kurzen, tönernen Pfeifen den garstig riechenden Tabak, erfüllten das niedere Zimmer mit dichten, blauen Wolken und ließen bisweilen lüsterne Blicke durch den behaglich ausgestatteten, von Wohlstand zeugenden Raum gleiten.

Es war ein echt wäldlerisches Gastzimmer, mit der langen, rings um die Wände sich hinziehenden Bank, den hellgeputzten Butzenscheiben der Fenster, die schön polierte Rahmen aus Eichenholz einfaßten, und den mit eingelegter Arbeit reich verzierten Wandgetäfel. In der Mitte der von kunstvoll gearbeiteten Stühlen umgebenen massiven, schön geschnitzten Eichentische war je eine schwere Schieferplatte eingelegt, auf die der Wirt seine Rechnung zu schreiben pflegte. Der gewaltige Ofen war mit fein glasierten, grünen Kacheln belegt und in dem geschnitzten Schrank aus Nußbaumholz schimmerte und blitzte das blankste Zinn- und Kupfergeschirr.

Der Rittmeister indessen schien für das alles kein Interesse zu haben, sondern an ganz andere Dinge zu denken.

„He, Axel," rief Rolf Tjälmann, der Fähnrich, „ich glaube, du träumst mit offenen Augen!"

„Du hast recht!" fuhr der Angeredete aus seinem Sinnen auf, „aber der Traum muß Wahrheit werden. Sie ist das schönste Mädchen, das ich seit acht Jahren auf all unseren Zügen gesehen habe!"

„Die Ammanns-Tochter von Egg natürlich?"

„Die hat Augen wie eine Hexe und den Teufel im Leibe," lachte der Feldwebel Erich Wallerius. „Die kriegt Ihr nicht Ist ein verdammter Menschenschlag hier zu Lande!"

„Ja — ja, die springt eher in die Ach!" meinte auch der Fähnrich.

„Oder stößt Euch das Messer in die Brust —"

„Ist freilich von einem schwachen Geschlecht wenig zu merken," nahm Rolf wieder das Wort, „schier fürchten könnt' man sich vor den Blicken, die uns diese Schmelgen im Vorübergehen zuwerfen. Die Männer schleichen still und gedrückt davon; mir scheint, das Weibervolk ist hier ein schlimmerer Feind als sie."

„Ho, ho, ein Fähnrich, der sich vor den Nägeln der kleinen Mädchen fürchtet," spottete vom Nebentische her der lange Freireiter, „ein schöner Krieger das — gäb' einen guten Ehemann!"

Der Rittmeister, dem die wider seinen Willen stattgefundene Plünderung und die dabei verübten Grausamkeiten wieder einfielen, warf dem lauten Sprecher einen finster drohenden Blick zu, doch mochte er ihn hier vor fremden Leuten nicht zur Rede stellen.

Gleichzeitig aber fuhr der verhöhnte Fähnrich mit der Hand ans Schwert. „Elender Feigling, du könntest von den Weibern hier Mut lernen!"

Die Schwerter saßen derzeit locker in den Scheiden, und diese Beleidigung war auch dem langen Dragoner zu viel. Er machte Miene, sich mit gezogener Waffe auf den Gegner zu stürzen.

Da aber gebot der Rittmeister mit donnernder Stimme Frieden. „Wer noch eine Hand ans Schwert legt, verfällt dem Spruch des Kriegsgerichts!"

Die Drohung wirkte, die erhitzten Gemüter beruhigten sich, und die beiden Gegner maßen sich nur mit wütenden Blicken, die verkündeten, daß der Span nicht vergessen, sondern früher oder später doch zum Austrag kommen würde.

Der Feldwebel suchte das Gespräch wieder auf das verlassene Thema zu bringen und wandte sich an Axel Hedberg „Die Ammannstochter zwingt Ihr nicht, sag' ich Euch. Mit Gewalt ist da nichts zu erreichen."

„Wer spricht von roher Gewalt?" fuhr der Rittmeister auf, „es gibt noch andere Wege, und mein Seelenheil verwett' ich drum daß die stolze, schöne Dirn mein wird!"

„Dein Seelenheil?" lächelte ungläubig Rolf, „das ist ein Preis, der nur den Teufel reizen könnte; für den Himmel sind wir rauhen Kriegsgurgeln von Anbeginn verloren!"

„So mag der Teufel ein Wunder tun!" rief unwillig der Rittmeister und sprang auf, um das Zeichen zur Rückkehr ins Lager zu geben. Draußen aber nahm er Tjälmann unter dem Arm und sagte leise: „Es ist mir kein Spaß — das Mädchen hat es mir angetan, wie noch keine. Ich sage dir, wäre sie unseres Glaubens und Volkes oder bereit, sich von dem ihrigen zu trennen, ich würde sie zu meinem Weibe machen."

„Teufel, das ist ernsthaft," meinte verwundert der Fähnrich. „Schön ist sie ja — aber — aber —"

„Wenn sie sich weigert, gut, so trägt sie selbst die Schuld und will es nicht anders haben. Mag es auch nur als Kriegsbeute sein — das schwöre ich dir, ehe drei Tage vergangen sind, soll sie mir angehören."

(Fortsetzung folgt.)

Die Ortsnamen des ausländischen Deutschtums.

Von Dr. Prein.

(Schluß.)

Der letzte Name führt uns auf eine andere Art, die Ansiedlungen zu bezeichnen, zu Namen, die einen Schluß auf die Nationalität der Ansiedler gestatten. Nationalität im weiteren Sinne geben an z. B. Deutschendorf in Nordungarn, Neudeutschland in Natal und R. Gr. d. Sul, Teutonia und Germania in Rio Grande, Nueva Germania in Paraguay, Germantown in Pennsylvanien, die erste dauernde deutsche Ansiedlung in den Vereinigten Staaten, und Germantown im australischen Viktoria, Reamz (=Deutsch) in Rumänien, um die Mitte des 14. Jahrhunderts von den siebenbürgischen Sachsen angelegt, Helvetia in São Paulo, hervorgegangen aus der Ansiedlung deutscher Familien aus dem Kanton Unterwalden, das schon oben genannte Neutirol, Russenbach in Santa Catharina und Russenschneiz in Rio Gr. d. Sul. (Es handelt sich hier um Deutschrussen.) Die engere Stammeszugehörigkeit der ersten Ansiedler bezeichnen Frankenmut in Michigan, Schwabenschneiz und Badenserberg in Rio Gr. d. Sul, Badenfurt in Santa Catharina. Sonderbar mutet uns der Name der 1816 von Hannoveranern gegründeten Kolonie Vandalien in Illinois an, da wir, wenn auch wohl grundlos, mit diesem Namen das Bild barbarischer Zerstörungswut verbinden.

Ein großes Kontingent der Ortsnamen in Deutschland machen die nach Personen benannten aus, z. B. braunschweigisch Watzum (urkundlich Wattekesheim), thüringisch Helmbrechts (Gründung eines Mannes namens Helmbrecht). Neben diesen älteren, meist nach Männern benannten stehen jüngere, die nach Frauen benannt sind, z. B. in Schlesien Mariental, Annental, Ernestinental und andere. (O. Weise, Die deutsche Ortsnamenforschung im letzten Jahrzehnt. Germ.-rom. Monatsschrift II, 433 f.). Derartige Ortsnamenbildungen sind auch bei den Auslandsdeutschen ziemlich häufig. Nur hält es schwer, in allen Fällen mit Bestimmtheit zu sagen, welche Person der Siedlung ihren Namen gegeben hat. Wenn wir in der Bukowina, in der sich mehrfach Russen, darunter auch sicher Deutschrussen, angesiedelt haben, Alexanderdorf, Katharinendorf finden, so dürfen wir dabei wohl an die russischen Herrscher dieses Namens denken, denen zu Ehren die Siedlung so benannt wurde. Bei der Benennung von Rudolfswert in Krain hat man sicher einen der habsburgischen Herrscher dieses Namens zu ehren gedacht, bei der Tiroler Kolonie Rudolfstadt in Bosnien den Kronprinzen Rudolf, bei der Anlage von Franz-Josefs-Feld (1888 von Banater Schwaben gegründet) hat der regierende Kaiser Pate gestanden. Petershof in Ingermanland weist auf einen der drei Zaren dieses Namens, ebenso Peterstal im Liebentaler Kolonistenbezirk bei Odessa. Franzfeld und Josefstal ebenda, in denen viele Süddeutsche leben, erinnert wohl an das österreichische Herrscherhaus. Alexanderdorf in Kaukasien ist von Deutschen, die aus ihren Wohnsitzen in Südrußland auswanderten, begründet. Die Beziehungen von Friedrich-Wilhelms-Hafen auf Neu-Guinea, von Wilhelmsfeste in Deutsch-Südwest und Wilhelmstal in Deutsch-Ostafrika sind ohne weiteres klar. Finschhafen (Neu-Guinea) hält den Namen des deutschen Forschers fest, unter dessen Leitung die Expedition zur Erwerbung von Kaiser-Wilhelms-Land entsandt wurde. Johann-Albrechts-Höhe in Kamerun ist zu Ehren des Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft so genannt; Herbertshöhe in Kaiser-Wilhelmsland weist auf Herbert v. Bismarck, den damaligen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, und Stephansort, wo eine Postagentur besteht, auf den rastlosen Förderer des deutschen Postwesens. Sehr beliebt sind auch Frauennamen. In Transkaukasien liegen Helenendorf, Elisabethtal, Annenfeld, Marienfeld, Katharinenfeld, die zum Teil wohl auf Namen aus der russischen Dynastie zurückgehen dürften. In Brasilien finden wir Elsenau, Annaberg, Marienthal. Die Namen der Pikaden Schmitt und Frank, der Stadt Kellnersville in Wisconsin gehen vermutlich auf Ansiedler zurück, die bei der Anlage eine hervorragende Rolle spielten. Sicher wissen wir das von einigen Orten. Oben wurde schon auf Neubraunfels hingewiesen. Konrad Weiser, der Hauptführer der 1710 in New-York landenden Pfälzer, siedelte seine Landsleute im Shoharietale an, in 7 Dörfern, deren erstes — Weisersdorf — seinen Namen festhält. Hartmannsdorf, Schmidtdorf, Gerlachsdorf, Kneiskerendorf ebendo dürften ihren Namen auf ähnliche Weise erhalten haben. In Süd-Carolina gründeten Schweizer unter Johann Peter Purry Purrysburg. Blumenau, die am meisten bekannte blühende Kolonie Südbrasiliens, ist ein ehrendes Zeugnis für den rastlosen Eifer und die Ausdauer des Braunschweigers Dr. Hermann Blumenau, der unter schwierigen Verhältnissen unter persönlichen Opfern den Grund zum Aufblühen dieser Siedlung gelegt hat. In den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts erwarb die „Hanseatische Kolonisationsgesellschaft" in Hamburg das Hinterland von Blumenau und gründete hier die Hansa und Hammonia; der Stadtplatz Humboldt ist von ihr nach dem großen Forschungsreisenden benannt, in Erinnerung an seine Erforschung Südamerikas. (In Argentinien gibt es gleichfalls eine Siedlung Humboldt.) Der Name Dr. Schomburgks, eines Achtundvierzigers, der den prächtigen botanischen Garten von Adelaide geschaffen hat, wird bewahrt in der Distriktsbezeichnung „Schomburgkinden-Murrayniederungen" und in dem deutschen Dorfe Schomburgk nördlich von Adelaide. Dort erinnert auch das Städtchen Hahndorf an den Kapitän Hahn, der im Jahre 1838 einige deutsche Familien nach Australien brachte und ihre Ansiedlung vermittelte. Lüderitzbucht ist der Hafenort von Lüderitzland, durch dessen Erwerb der Bremer Kaufmann Lüderitz den Grund zur deutschen Kolonie Südwestafrika legte. (Elisabeth-Bay südlich von Lüderitzbucht erinnert an die Korvette Elisabeth, die 1884 das Korps landete, das von dem Territorium Lüderitzbucht Besitz nahm.)

Die Namen Friedrich-Wilhelms-Hafen, Wilhelmsfeste 2c., die im vorigen Abschnitte genannt sind, bringen uns auf Ortsnamen, die die Achtung der Ansiedler bezeugen vor Personen, die das alte Vaterland groß und geachtet gemacht haben. Dahin gehören Bismarckburg in Deutsch-Ostafrika, Bismarck in Norddakota und die Benennungen der Pikaden Bismarck, Moltke und Krupp in Rio Grande do Sul. Die Liebe der Eidgenossen zu ihrer Heimat und ihrer Geschichte beweist der Name der argentinischen Kolonie Grütli. Von ganz besonderem Interesse sind Namen, die uns die Erinnerung an große Ereignisse der deutschen Geschichte widerspiegeln, vor allem an Tage, die die Waffenerfolge deutscher Heere sahen. Besonders reich an solchen Namen ist Südrußland. Die sich dort zu Beginn des 19. Jahrhunderts ansiedelnden Deutschen aus Württemberg und Preußisch-Polen standen noch ganz unter dem frischen Eindrucke der kriegerischen Ereignisse, die zum Sturze Napoleons I. geführt hatten. So ist es nicht zu verwundern, daß wir im Kreise Ackermann die von ihnen gegründeten Kolonien Beresina, Katzbach, Dennewitz, Kulm, Leipzig und Paris finden. Ob Höchstädt in Südrußland die Erinnerung an die Niederlage der Franzosen vom Jahre 1704 festhalten soll, oder ob bayrische Kolonisten aus jenem Orte die Ansiedler waren, mag dahingestellt bleiben. Waterloo in Kanada und Südaustralien aber werden wohl Nachklänge jener folgenreichen Schlacht des Jahres 1815 sein. Der Name des Ortes Sedan, nicht weit vom Südrhein, einem Nebenflusse des Murray, ist zweifellos der Ausdruck der Hochachtung der deutschen Kolonisten vor dem großartigen Erfolge, der deutschen Soldaten im letzten Kriege beschieden war. In das Gebiet der Parteipolitik versetzen uns die Namen Ober-, Mittel- und Unter-Windthorst, die zeigen, wie sehr die reichsdeutschen Katholiken, die 1879 diese Kolonien in Nordbosnien gründeten, ihren politischen Führer im Kulturkampfe schätzten.

Diese Benennung war gleichsam ein Protest gegen die starke Religionspolitik des eisernen Kanzlers, die vielleicht die Auswanderer veranlaßt hatte, sich anderswo eine Heimat zu suchen, wo sie unbehelligt nach ihrem Glauben leben konnten. Von einigen Ansiedlungen wissen wir als sicher, daß religiöse Motive ihre Gründer zur Auswanderung getrieben haben. So haben 200 Märker aus dem Dorfe Klemzig, die wegen ihres altlutherischen Bekenntnisses ihre Heimat verlassen zu müssen glaubten, vor den Toren Adelaides im Jahre 1838 ein neues Klemzig gegründet, dessen Seelsorge ihr siebzigjähriger Pastor Klavel versah. Gerade nach Australien sind in jener Zeit viele ausgewandert, die sich der evangelischen Union nicht anschließen wollten. Hier und da deutet auch der Name der Neuansiedlung darauf hin, daß religiöse Momente bei der Gründung mit im Spiele waren. So finden wir in Südaustralien die Orte Emmaus und Bethanien. Überhaupt sind biblische Ortsnamen nicht selten. Bethanien trifft man noch in Rio Grande do Sul, in Deutsch-Südwest (von Buren angelegt) und in Natal. Hebron im Kapland ist eine Station der Berliner Missionsgesellschaft, in Hebron in Nebraska (Vereinigte Staaten von Nordamerika) unterhält die lutherische Missionsgemeinde eine deutsche Schule, Hebron an der Küste von Labrador ist eine Mission der Herrenhuter. Sarepta an der Wolga, ebenfalls eine Gründung der Herrenhuter, trägt noch heute den Charakter einer Brüdergemeinde. Ihr Bischof Graf Zinzendorf gründete 1741 in Pennsylvanien die Orte Bethlehem und Nazareth (letzterer Name auch in Natal vertreten), andere Missionare Gnadenhütte und Salem; in Wisconsin finden wir ein Westfalem. Gibeon in Deutsch-Südwest ist eine Anlage der Buren, Saron im Gebiete des Oranjeflusses eine Station der Berlinmissionsgesellschaft. Daran anschließen können wir den aus der Ebene Saron in Palästina ansteigenden Berg Karmel, der in Livland einer deutschen Niederlassung den Namen gegeben hat. Bei Neu-Eisleben und Wartburg in Britisch-Südafrika dürfen wir sicher an die Stätten aus dem Leben Luthers denken, zumal in beiden Orten lutherische Gemeinden bestehen, desgleichen bei Wittenberg in Wisconsin, wo 1901 eine Wittenberg-Akademie von der lutherischen Missourisynode ins Leben gerufen wurde. Speziell katholische Niederlassungen, deren Charakter durch den Namen angedeutet wird, treffen wir in Kanada, in Leofeld und St. Benedikt, die mit anderen Ortschaften unter dem Namen St. Peterskolonie zusammengefaßt werden. 700 deutsche katholische Familien werden dort von Benediktinerpatres, die diese Ansiedlungen veranlaßt haben, pastoriert.

Öfters begegnen uns Ortsbezeichnungen, die durch Zusammensetzung mit „Gnaden" gebildet sind. Doch brauchen wir dabei nicht an eine durch religiöse Motive veranlaßte Gründung zu denken; so z. B. bei Gnadenhütten, Gnadental, Gnadenfeld in Südrußland (ein anderes Gnadenfeld findet sich in Kaukasien), Gnadenflur und Gnadenhaus auf der Wiesenseite der Wolga, Gnadenfrei in Südaustralien. Häufig auch gibt der Ortsname der frohen Hoffnung Ausdruck, die die Ansiedler auf ihre neue Heimat setzen. Den zuversichtlichen Sinn der Bewohner verraten die Namen Friedenstal, Lichtental, Hoffnungstal, Glückstal, Freudental, Luftdorf, Güldenort, die ebenfalls in Südrußland liegen. Der Name der Pikade Glückauf in Rio Grande do Sul weist außerdem wohl auf die Heimat der aus Westfalen, Rheinland und Sachsen stammenden Kolonisten, denen der bekannte Bergmannsgruß aus ihren Industriezentren recht geläufig sein mußte (vgl. Pikade Krupp). Friedburg in São Paulo läßt ebenfalls die Wünsche und den Optimismus der Siedler erkennen; recht pessimistisch aber klingt der Name einer Kolonie in Rio Grande do Sul, Jammertal, der die Bewohner Tag für Tag daran erinnern soll, daß es in dieser Welt nichts als Leid und Qual gibt. Bei manchen Ortsnamen klingt sichtlich das Bestreben durch, den Siedlungen einen hochtönenden Namen zu geben; das kommt besonders bei den schon erwähnten Zusammensetzungen mit Blumen- und Rosen- zum Ausdruck. So machten sich auch die Kolonien Schwanenburg in Livland, Goldenbeck in Estland, Wunderwald und Palmenhof in Santa Catharina, Engelsburg (Beziehung auf Rom?) in Queensland und Liliental in Natal recht vornehm. Anheimelnder klingen die Ortsbezeichnungen, die nach Tieren benannt sind: Hirschenhof, ein Bauerndorf in Livland, Fuchsdorf im Shoharietale, Tigerbach in Santa Catharina und Tigertal in Rio Grande do Sul. Andere Orte halten durch ihren Namen die Erinnerung an einen für sie bedeutenden Zeitpunkt fest, meistens wohl das Datum der Gründung. So gibt es Niederlassungen wie „13. Mai" in Santa Catharina, in Rio Grande do Sul Lenzpikade, Sommerschneiz, Neujahr. Daß es den Kolonisten bei all ihrer harten Arbeit nicht an Humor fehlt, beweisen die Ortsnamen Linha Eisenbarth (oder sollte es der Name eines Ansiedlers sein?) und Linha Wurstwinkel ebenda.

Das dürften die wichtigsten der Prinzipien sein, die bei der Bildung der Ortsnamen im deutschen Auslande maßgebend gewesen sind. Zwar muten uns diese Namen nicht so anheimelnd an wie die alten Ortsbezeichnungen der Heimat, die mit der deutschen Geschichte seit Jahrhunderten aufs innigste verwachsen sind, aus deren alten Formen es uns wie ein Hauch aus alter Zeit entgegenweht. Sie klingen uns zu modern, zu kalt, zu gemacht, wir fühlen, wie in den meisten Fällen die kühle Überlegung den Namen erdacht hat. Doch darum ist dem Auslandsdeutschen, vor allem dem in der neuen Heimat geborenen, der Name seiner Stadt nicht minder teuer als uns der unserer Vaterstadt. Er ist auch ihm heilig, da er in ihm die Erinnerung an die Spiele und Freuden der Kindheit, an das Träumen und Sehnen der Jünglingsjahre und an die Arbeit und Erfolge der späteren Zeit wachruft. Leichter, als es uns oft möglich ist, kann er sich die Bedeutung des Namens klar machen, der ihm erzählt von den Ansiedlern, die den Ort begründet haben, von dem, was ihm lieb und wert war, oder der seine Phantasie in das Land seiner Väter lockt, von dem ihm die Eltern an den langen Winterabenden erzählt haben.

Herbst.

Wie hing voll reicher Blüte, Traum an Traum
Und Wunsch an Wunsch mir meiner Jugend Baum!

Und einer um den andern, windgefaßt,
Stob in die Lüfte, welkte, starb am Ast.

Ich klagte lang. Da kam mit raschem Schritt
Das Leben mir vorbei und nahm mich mit.

Nun, da nach mancher stürmevollen Fahrt
Mir endlich eine stille Heimkehr ward,

Find' ich am alten Baume, ungesucht,
Erstaunt noch manche frostverschonte Frucht.

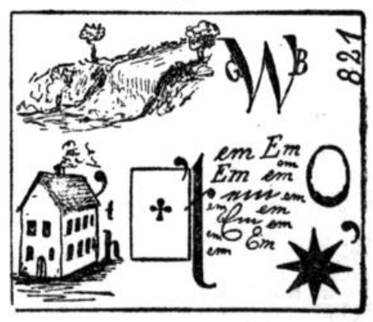
Indes ich ferne durch die Welt gestreift,
War heimlich mir daheim ein Herbst gereift.

Reich ist er nicht, und mancher Ast blieb leer;
Doch kam er unverhofft. Was will ich mehr?

Hermann Hesse.

Zum Zeitvertreib.

Rebus.



Zitaten-Rätsel.

1. Alles neu macht der Mai.
2. Ich weiß nicht was soll es bedeuten.
3. Die Welt fragt, was entsteht daraus.
4. Ein stiller Geist ist Jahrelang geschäftig.
5. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.
6. Daß du die Nase in's Gesicht behältst.
7. Es irrt der Mensch, so lang' er strebt.
8. Ein Ziel, auf's innigste zu wünschen
9. In einem kühlen Grunde da geht ein Mühlenrad.
10. Johanna geht und niemals kehrt sie wieder.

Wenn man aus jedem der vorstehenden Sätze das richtige Wort auswählt, erhält man ein Zitat von Goethe.

Auflösung aus Nr. 165 und 166.

Kreuzrätsel.

Win	ter	Winter, Leier, Minden,
Lei	er	Erwin, Leiter, Winden, Termin, Leiden.
Min	den	

Diamanträtsel:

B
Aal
Delft
Bankier
Banalgen
Balkankrieg
Heraklius
Bourbon
Seide
See
E

Althoff

Billiges Angebot Handarbeiten



Kaffeewärmer gezeichnet

Filz perforiert, leichte Kinderarbeit, extra gross 98
Filz gefüttert, sortierte Zeichnungen, oliv und bordeaux 110

Garnituren

Erbstüll mit Pointlacebändchen, Läufer und 2 Schoner, zusammen 95
Pointlace mit Moiré-Einsatz

Grösse 30×130	60×60	50×50	30×30 cm
450	375	225	95

Ein Posten **Stuhlkissen** mit Schnur und breiter Franse, gezeichnet 75
Ein Posten seidener **Stuhlkissen** gefüllt, schöne Dessins . . . 95

Damen-Sammettaschen.

Sammettasche gute Qualität, mit zweifarbigem Bügel 85
Sammettasche prima Qualität, mit Nickelbügel 125
Sammettasche prima Qualität, mit mattem Goldbügel 145
Sammettasche prima Qualität, mit schwerem Goldbügel 175
Sammettasche prima Qualität, mit schwerem Goldbügel u. Innentasche 225

Küchen-Überhandtücher gezeichnet und fertig gestickt.

Halbleinen grau mit Hohlsaum und Jacquard-Bordüre 85
Drell weiss mit Hohlsaum und Jacquard-Bordüre 88
Cöper grau mit Überschlag und breiter Blende 98
Halbleinen grau mit Hohlsaum und Jacquard-Bordüre fertig gestickt . 98
Aida grau mit Überschlag und Einfaßbördchen 110
Grobleinen grau mit Überschlag und Satinblende 110
Aida grau mit Überschlag, fertig gestickt 110
Halbleinen grau uni, schwere Qualität 2× Hohlsaum 115
Grobleinen grau mit Überschlag, mille fleurs Zeichnung 115
Drell weiss mit Jacquard-Bordüre, à jour-Saum und breiter Spitze 125
Drell grau, schwere Qualität, mit Hohlsaum und Jacquard-Bordüre 135
Aida grau und weiß, mit Überschlag und breiter Blende 135
Drell weiß mit Jacquard-Bordüre und Languette 140
Halbleinen grau mit Hohlsaum und Jacquard-Bordüre fertig gestickt . 165
Aida grau mit Überschlag und à jour-Saum, fertig gestickt 165

Parade-Handtücher gezeichnet und fertig gestickt.

Cretonne mit Hohlsaum und Seidendurchbruch 78
Cretonne mit 2× Hohlsaum, 2× Languette und gestickten Sternchen . . 98
Cretonne mit 2× à jour-Saum und breiter Spitze, fertig gestickt 98
Cretonne mit 2× Hohlsaum- 2× à jour- und fertiger Richelieu-Stickerei 110
Cretonne mit à jour- Saum, Einsatz und 2× breiter Leinenspitze . . . 110
Cretonne mit Languette, Ziersaum und fertiger Lochstickerei 115
Cretonne mit 2× Hohlsaum und reicher fertiger Lochstickerei 115
Cretonne mit à jour-Saum, breiter Spitze und fertiger Richelieu-Stickerei 135
Cretonne mit 2 breiten Einsätzen und 2× breiter Leinenspitze 145
Grobleinen mit leinener Klöppelspitze und fertiger Richelieu-Stickerei . 185

Wäschebeutel gezeichnet und fertig gestickt.

Aida weiß mit Besatz und Einfaßbördchen 98
Aida weiß und creme mit Besatz, fertig gestickt 110

Decken 60×60 und 70×70 gezeichnet und fertig gestickt.

Cretonne 60×60 cm mit Zier- und à jour-Saum und breiter Spitze . . 88
Congress 60×60 cm mit Einsatz und breiter Spitze 95
Congress 60×60 cm mit vielen Einsätzen und Spitze 95
Cretonne 60×60 cm mit gesticktem Kranz und breiter Spitze 98
Cretonne 60×60 cm mit Ziersaum, 4 fertigen Richelieu-Ecken und Spitze 125
Cretonne 60×60 cm mit reicher fertiger Richelieu-Stickerei und Leinenspitze 195
Grobleinen 75×75 cm mit fertiger Lochstickerei und Klöppelspitze . 325
Grobleinen 70×70 cm grau mit Hohlsaum und bunter Seidenstickerei 550

Küchen-Wandschoner gezeichnet und fertig gestickt.

Fischerleinen mit breiter Blende, gezeichnet 75
Aida beige mit breiter Blende gezeichnet 80
Cöper beige, extra gross mit Besatz, gezeichnet 98
Aida beige, extra gross mit Blende, gezeichnet 98
Fischerleinen mit breiter Blende, fertig gestickt 98
Grobleinen grau mit Nattébesatz, gezeichnet 110
Aida beige, gute Qualität, fertig gestickt 110

Schlafzimmer-Wandschoner

gezeichnet und fertig gestickte.

Cretonne mit Hohlsaum, leichte Zeichnungen 68
Cretonne mit Hohlsaum, fertig gestickt 98
Cretonne mit Hohlsaum und fertiger Lochstickerei 110
Aida weiss und crême, reich gestickt 115
Grobleinen weiss, ringsum breite Spitze, gezeichnet 125
Cretonne mit Hohlsaum, Durchbruch und fertiger Lochstickerei . . . 140
Aida weiss, extra gross mit Blende, gezeichnet 145

Bettwandschoner gezeichnet.

Cöper weiss mit farbiger Blende, leichte Zeichnungen 98
Aida weiss und crême mit farbiger Blende 115
Aida weiss und crême, extra gross, mit Blende 155

Tischwandschoner gezeichnet und fertig gestickt.

Grobleinen mit Besatz und Blende, mille fleurs Zeichnung 125
Aida beige fertig gestickt 110

Nachttaschen gezeichnet.

Cretonne mit Hohlsaum und ganzer Klappe 48
Cretonne mit ganzer Klappe und ringsum breiter Spitze 68
Cretonne mit Hohl-, Zier- und à jour-Saum 90
Cretonne mit Hohlsaum und fertiger Lochstickerei 98

Ein Posten **Besenbehänge** mit breiter Blende 98

Nachttischdecken gezeichnet und fertig gestickt.

Cretonne mit Hohlsaum, leichte Zeichnungen 20
Cretonne mit Hohlsaum, fertig gestickt 38
Aida weiss und crême, fertig gestickt 48
Piqué gerauht mit breiter Spitze, gezeichnet 55
Piqué gerauht mit breiter Spitze und Einsatz 60

Waschtischplatten-Garnituren.

Waffelstoff gute Qualität mit leichten Zeichnungen 135
Frottierstoff gemustert in allen Farben, mit Zeichnung 195
Aida fein, mit Einfassbördchen, fertig gestickt 210
Frottierstoff glatt weiss, mit breiter Häkelspitze 325

Cleverstolz und Vitello Margarine.

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H. Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter

Vitello ist feinster Gutsbutter ebenbürtig

W. Junkermann
Rothenburg 48

gegr. 1836, Fernr. 1089, empfiehlt seine Stoffhandschuhe Marke

R. u. P. S.

Alleinverkauf:
Passepartout Mk. 1,—
Matador „ 1,50
elegant u. solide.

Schinkenstücke,
à Pfd. 1,25 Mk.
empfiehlt
Bernh. Mennemann
Frauenstraße 8.

Stadttheater.

Freitag, den 25. Oktbr., 8 Uhr
— Fidelio. —
Große Oper von Beethoven.
— Große Preise. —
Samstag, den 26. Okt., 8 Uhr:
So'n Windhund.
Schwank v. Kraatz & Hoffmann.
— Gewöhnliche Preise. —



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 9 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere treue, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Oldengott
Katharina geb. Specht

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft und gottergeben im Alter von 68 Jahren und im 40. Jahre einer sehr glücklichen Ehe. Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., Bad Ems, Erkenschwick, Recklinghausen-Süd, Coesfeld, Iburg, Berlin, den 24. Oktober 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Hörsterstraße 56 aus. Das Seelenamt am Montag, den 28. Oktober, morgens 9 Uhr in der St. Martini-Pfarrkirche.

„Dortmunder Kind'l".

Vorzügl. Mittagstisch.
a la carte
Reichhaltige Abendplatte.
Mittag- u. Abendessen
auch i. Monatsabonnement i.

Waren-Verkaufsstelle.

Kartoffeln.

Äpfel.

Tanz-Schule
Martha Angeroth,
Königl. Tänzerin,
Ludgeristraße 87 I.

Im Nov. beginnen d. verschied. Gesellschaftskurse f. d. Herren Kaufleute, Beamten, Studierenden, Einjährigen 2c. Separatkurse f. Quadrille. Im Einzelunterricht Walzer u. Rheinländer i. 1 Stunde.

Gottesdienstordnung
der Synagogen-Gemeinde.

Freitag abend 5 Uhr.
Samstag morgen 9 Uhr.

Sozialer Kursus für Gesellenvereinsfragen in Münster.

× **Münster, 24. Oktober.**

Der Verband der katholischen Gesellenvereine veranstaltete hier im katholischen Gesellenvereinshause vom 21. bis 24. Oktober 1912 einen sozialen Kursus für Gesellenpräsides, Vereinslehrer und Vereinsvorstände, der am Montag nachmittag um 4 Uhr seinen Anfang nahm. Der Kursus ist also noch nicht beendet. War die erste Nachmittagsversammlung am Montag nur mittelmäßig besucht, so zeigte doch der folgende Tag, welch großes Interesse der Gesellenfrage in weiten Kreisen dargebracht wird. Der geräumige Saal des münsterschen Gesellenvereinshauses war beinahe bis auf den letzten Platz besetzt. Das reichhaltige Programm der Veranstaltung hatte außer den Laienabordnungen der einzelnen Vereine der Diözese auch besonders viele Studenten, in der Mehrzahl Theologen, angelockt und wies Referate und Diskussionen auf aus dem religiösen Gebiet, dem sozialen, wirtschaftlichen, beruflichen und sportlichen. Die Referenten über die einzelnen Themen waren Generalpräses Msgr. Schweitzer-Cöln, Diözesanpräses Msgr. Kochmeyer-Münster, Generalsekretär Dr. Schwer-Cöln, Domprediger Surmann-Münster, Privatdozent Dr. Ruland-Münster, Syndikus der Handwerkskammer Dr. Schellen-Münster, Verbandssekretär Katzer-Cöln und Dr. Sonnenschein-M.-Gladbach.

Mit dem Gruße „Gott segne das ehrbare Handwerk" leitete der Generalpräses des Verbandes Msgr. Schweitzer die Tagung am Montag nachmittag ein und wies in seiner Ansprache darauf hin, wie am 4. Dezember 1911 46 Jahre verflossen seien, seit der große Gesellenvater Kolping seine Augen geschlossen habe. Eine kurze Zeit! Aber sie hat genügt, das ideale Werk Kolpings zu gewaltiger Bedeutung heranwachsen zu lassen, die er wohl selbst nicht vorausgesehen hat. Wir dürfen sagen, der katholische Gesellenverein hat in vielen Dingen vorbildlich gewirkt für alle ähnlichen Verbände, die, auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehend, die Lage der arbeitenden Stände zu bessern bestrebt sind. Konservativ sind wir geblieben, aber nicht rückständig. Wir sind den Forderungen der neuen Zeit mit offenen Augen gefolgt und auch dieser Kursus soll, wie wir immer ehrlich bestrebt waren, der Neuzeit gerecht zu werden, diesem Streben dienen, vor allem soll er die Frage klären, wie ist die religiös sittliche Erziehung noch mehr zu vertiefen, wie sind die Erfolge, die wir durch intensive religiöse Belehrung und durch die eucharistische Bewegung schon erzielt haben, zu vergrößern. Sodann stattete Redner dem hochwürdigsten Bischof von Münster für sein persönliches Erscheinen und das Interesse, das er den Gesellenvereinen bekunde, den Dank der Tagung ab sowie ferner der Vertretung der münsterschen Handwerkskammer u. a.

Der Bischof von Münster führte darauf in seiner Ansprache aus, daß er dem verdienten Präses sehr zu Dank verpflichtet sei und daß er aus dieser Versammlung das warme Herz erkenne, das in ihr für die arbeitende Jugend und die Kolpingssöhne schlage. Sie unterstützen mich in der Arbeit für die Jugend. Schützen Sie ihr das kostbare Gut des Glaubens, das mein erster Vorgänger St. Luger diesem Lande gebracht hat. Das beste Mittel den Glauben zu schirmen ist die hl. Kommunion. Wer treu und andächtig immer zu den Sakramenten geht, der Mann mag fallen, aber er wird sich wieder erheben und seinen Glauben durchs Leben tragen. Daher freut es mich besonders, daß in die Gesellenvereine die eucharistische Bewegung Eingang gefunden hat. Schöpfen Sie Kraft im Gebet für die so bedeutsame Frage, wie für unsere jungen Leute vom 17. bis 25. Lebensjahre gesorgt werden soll. Ich hoffe, daß sich eine friedliche Verständigung in diesem wichtigen Punkte ermöglichen lassen wird. Der Bischof erteilte darauf der Versammlung zu ihrer Arbeit den bischöflichen Segen.

Diözesanpräses Msgr. Kochmeyer ergriff dann das Wort zu dem Thema: Der Gesellenverein und die Zeitaufgaben. In einem Rückblick auf die nun etwa 60 Jahre zurückdatierende Geschichte des Vereins legte er da, wie eine Zeitlang der Gesellenverein der Verein καθ' ἐξοχήν gewesen sei, die älteste Arbeiterorganisation Deutschlands. Durch trübe und gute Tage wuchs der Verein heran zu dem, was er heute ist. Er ist das Muster aller sozialen Vereine auf christlicher Grundlage. Er hat nicht vom grünen Tisch aus gearbeitet. War doch sein Gründer selbst ein Arbeiter, der die Not seines Standes kannte. Kolping wollte einen Jugendverein auf konfessioneller Grundlage, und das ist der Gesellenverein geblieben. Darum will er dem Gesellen zunächst den moralischen Halt geben, der heute so viel mehr gefährdet ist, als zu Kolpings Zeit. Der Grundsatz ist: „Tätige Liebe heilt alle Wunden, bloße Worte vermehren den Schmerz." Und darum hat Kolping den Gesellen ein Haus gegeben, darum hat er den Arbeitsnachweis geschaffen. Er hat die Landstraße befreit von der Landplage der wandernden Burschen. Cöln ist heute die Zentrale unseres Verbandes. Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt 79 000 Gesellen, und daß hinter diesen eine noch fast doppelt so große Zahl von Ehrenmitgliedern steht, das gerade läßt den Verband so tief im Volke wurzeln. Er bleibt die Brücke von der Lehrlingszeit zum Meistertum und es wäre schön, wenn er auch das Mittelglied würde zwischen Jugendvereinen und Arbeitervereinen. In zahlreichen Lokalvereinen, wie z. B. auch in Münster, Cöln, usw. usw. haben sich eucharistische Abteilungen gebildet, in Unterrichtskursen werden die jungen Leute in der Buchführung, Korrespondenz und Handwerksfächern unterrichtet und zur Meisterprüfung vorbereitet. Es existieren in 1221 Vereinen nicht weniger als 480 Vereinshäuser und 390 Hospizien, in denen regelmäßig ca. 5—6000 Gesellen Unterkunft finden. Wir müssen vor allem dafür sorgen, daß wir in all unseren Vereinen der Landflucht Rechnung tragen. Der junge Mann muß mit Hilfe provisorischer Mitgliedskarten von vornherein an die Gesellenvereine gebunden werden, die ihm ein Anrecht auf 14 Beköstigungstage geben. Denn sonst geht er uns verloren, bevor er den Weg zum Gesellenhause hat finden können. Was die Spareinlagen betrifft, so blühen unsere Sparkasseneinrichtungen in erfreulichem Maße. Die Summe der Spargelder beläuft sich schon jetzt auf über 6 Millionen Mark. Es ist das ein erfreuliches und erzieherisches Zeichen für den Sinn, der unsere jungen Leute beherrscht. In sportlicher Beziehung ist der Verband darin begriffen, in wachsendem Maße mit der Entwickelung der Zeit zu gehen. Fußballklubs und Turnabteilungen, teilweise mit Jugendabteilungen des Arbeitervereins zusammen, blühen allerorts auf, und dem Drang der Jugend nach geselliger Zusammenkunft haben wir durch Aufführung religiöser und anderer Stücke entsprochen. Eins der edelsten Ziele des Gesellenvereins bleibt auch das, was auch Kolping zu erstreben wünschte: Einen tüchtigen Meisterstand heranzuziehen, und wenn unter den heutigen Verhältnissen leider nicht mehr jeder Geselle dies Ziel erreichen kann, ein Meister in seinem Fache soll er doch werden. Und daß wir dieses Ziel erreichen, das haben uns die Prüfungsergebnisse der Handwerkskammer bestätigt.

In der anschließenden Diskussion wurden besonders die Fragen der apologetischen Belehrung der Gesellen im Hinblick auf die Bekämpfung des aus dem roten Lager her sich verbreitenden Atheismus und die Frage des Sparkassenwesens eingehend besprochen. In beiden Punkten ist die ordnende Hand der Verbandsleitung mit der Regelung der Verhältnisse schon seit längerem beschäftigt.

Generalsekretär Msgr. Schweitzer sprach darauf über „Die religiöse Erziehungsaufgabe des Gesellenvereins". Der Gesellenverein ist ein Verein, der sich der Jugend widmet, also ein erziehlicher Verein. Gewissenhafte und religiöse Familienväter, tüchtige Meister, treue Staatsbürger, treu kirchlich gesinnte Männer heranzubilden, ist das Ziel unseres Schaffens. Das wichtigste ist darin das Fundament einer echt christlichen Erziehung. Unserem Stifter war es sonnenklar, daß der Staat allein die Arbeit an der sozialen Hebung des Volkes nicht leisten kann: „Ohne Religion werden die sozialen Zustände dauernd nicht gebessert". Wir arbeiten ganz im Sinne Kolpings, wenn wir die religiöse Schulung an die Spitze unseres Programms setzen. Kolping schon verlangte wöchentlich eine Religionsstunde, die obligatorisch war und auch unser Episkopat hat sich ganz in diesem Sinne ausgesprochen. Atheismus und Materialismus haben heute nicht nur auf Universitäten ihre Lehrstühle aufgeschlagen, auch in den Werkstätten wird von ihm geschafft. Nicht allein unsere sozialen Einrichtungen werden dort angegriffen, besonders ist dort der Haß gegen unseren Glauben gerichtet. Zahllose Schriften werden dort von der Sozialdemokratie den jungen Leuten in die Hand gedrückt. 95 Prozent unserer Jungen müssen in zahllosen Bezirken mit sozialdemokratischen Arbeitern zusammen arbeiten. Es ist daher unbedingt erforderlich, jedem Mangel in religiösen Kenntnissen bei unseren Gesellen abzuhelfen. An dem Mangel religiösen Wissens ist meist die Wanderschaft schuld. Aus diesem Grunde ist der religiöse Vortrag unerläßlich, und all die Einwände, die man dagegen hören kann, sind durchaus nicht stichhaltig. Das wichtigste an solchen Vorträgen ist es für den Präses, die richtige Form, die richtige Auswahl des Stoffes zu treffen. Dann fallen die Einwände, die genau genommen, häufig eine Selbstanklage des Einwendenden bedeuten, besonders, wenn es heißt: Es mangelt das Interesse dafür. Es gibt übrigens auch sehr zu denken, daß meist bei Leuten, die aus ganz katholischen Gegenden stammen, die Mischehen am häufigsten sind. Da muß prophylaktisch gewirkt werden. Redner gab zahlreiche ansprechende Winke und Belehrungen über Inhalt und Form des religiösen Vortrags und eröffnete sodann die Diskussion, die die Teilnehmer noch bis 7½ Uhr zusammen hielt.

Der zweite Tag des Kursus begann mit einem Referat Msgr. Schweitzers über „Die Eucharistische Bewegung und Gesellenverein". Anschließend an seine Ausführungen vom Tage vorher legte er dar, wie es gelte, zur Heranbildung starker Charaktere gerade die Jugend aus dem Strudel der Welt empor zu ziehen, und gelinge das nicht, so müsse die Sozialdemokratie bald gewonnenes Spiel haben. Zum Erfolge der Vereine genügten nicht die apologetischen Vorträge allein. Ich stehe auf dem Standpunkt: Ein Gesellenverein, mag er noch so klein sein, hat seine Existenzberechtigung nicht verloren, wenn es dem Präses nur gelingt, seine Mitglieder einige Male gemeinschaftlich zur hl. Kommunion zu führen. Kolping schon schrieb statutengemäß vor, mindestens viermal im Jahre die Sakramente zu empfangen. Wir müssen noch weiter gehen! Man wirke im Sinne des vor 6 Jahren erlassenen Dekrets der Konzilskongregation aufklärend darüber, daß die Kommunion nicht die Belohnung für ein braves Leben sein soll, sondern die Grundlage für ein solches Leben, der Schild im Kampf gegen das Laster, und daß darum ein recht häufiger Empfang der Sakramente dringend notwendig ist. Das beste Mittel, das zu erreichen, ist die teilweise schon mit bestem Erfolge gekrönte Einführung des Laienapostolats. Mit seiner Hilfe und seinem Beispiel werden wir am sichersten auch die zurückbringen, denen das sentire cum ecclesia zu sehr verloren gegangen ist. Diese Kleinarbeit kann der Klerus allein gar nicht leisten. Die Last der Arbeit würde ihn erdrücken. Es ist die letzte innerkirchliche Handlung des Kardinals Fischer gewesen, die Statuten für eine Zentralisierung und Organisierung des Laienapostolats zu genehmigen. In Cöln haben sich bald 70 junge Männer freiwillig zur wöchentlichen Kommunion zusammengeschlossen und ihre Zahl ist in fünf Monaten auf 285 angewachsen. Gewiß wird es sich ermöglichen lassen, aus diesem Apostolat auch im Kampfe gegen die Unsittlichkeit in Wort und Bild ein starkes Bollwerk zu bauen. Durch seine Mitglieder soll die Kampfesfreudigkeit immer weiter verbreitet und unterstützt werden. Der Präses soll die jungen Männer in dieser Wirksamkeit möglichst ganz auf sich selbst angewiesen lassen im Interesse eines durchschlagenden Erfolges. Eine beherzigenswerte Idee ist es auch, ob der von Münster aus so wirksam um sich greifende Missionsgedanke im Hinblick auf gewisse Gebiete von unseren großen katholischen Verbänden nicht könnte aufgenommen werden, etwa so, daß der Gesellenverband oder die großen studentischen Verbände usw. je ein bestimmtes Gebiet der Missionsgegenden zur Unterstützung zugewiesen erhielten. Nach weiteren Hinweisen auf die Wichtigkeit der geschlossenen Exerzitien, der Rekruten- und Standesexerzitien leitete Redner die Diskussion über das Thema ein, aus der sich ergab, daß nicht allein in Nordwestdeutschland, sondern in den Vereinen Süddeutschlands das Laienapostolat in reger Entwickelung begriffen ist und ihm in Deutschland schon gegenwärtig fast 1000 Mitglieder angehören.

Aus der Stadt.

Münster, 25. Oktober.

⊙ **Von der Universität.** Privatdozent Doelger in Würzburg hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für allgemeine Religionswissenschaft an der hiesigen Universität erhalten.

✧ **Personalnotiz.** Dem Provinzialschulrat Dr. Schlüter ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. Der Bürodiätar Feodor Kolbe beim Provinzialschulkollegium ist zum Provinzialschulsekretär ernannt worden.

❑ **Vom Landesmuseum.** Die vorgeschichtlichen und römischen Sammlungen in Raum 1 sind jetzt wieder zugänglich gemacht, nachdem sie durch Herrn Dr. Küthmann vom Kestner-Museum in Hannover eine völlige Neuordnung erfahren haben. Die zahlreichen, den Gegenständen beigegebenen Schilder werden das Verständnis dieser Abteilungen erleichtern.

△ **Ein Zitronenfalter** flatterte uns heute auf den Redaktionstisch. In diesen nebel- und regenschweren Oktobertagen gewiß ein seltener Gast.

❑ **Der Frauenstimmrechtsverband für Westdeutschland** teilt uns mit, daß bei seinem heute nachmittag im Kaiserhof stattfindenden Tee, auch noch die Dichterin Fräulein Margarethe Windhorst mitwirken und aus ihren Werken vorlesen wird.

△ **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Heute (Freitag) wird „Fidelio", große Oper von Beethoven, morgen, Samstag, den 26., „So'n Windhund", Schwank von Kraatz u. Hoffmann, zum sechsten Male wiederholt. Für Sonntag, den 27., nachmittags 3¼ Uhr, ist als Fremdenvorstellung zu gewöhnlichen Preisen Beethovens große Oper „Fidelio" vorgesehen. Billetbestellungen werden schon heute schriftlich entgegengenommen. Am Sonntagabend 7½ Uhr findet die Erstaufführung des neuesten Operettenschlagers „Der liebe Augustin" von Leo Fall, Komponist von „Dollarprinzessin" und „Der fidele Bauer" statt. — Das Schauspiel bereitet „Held des Westerlandes" von J. M. Synge, „Turandot" von Schiller, die Opern „Rigoletto", „Undine" und „Stella maris" von Alfred Kaiser vor. Am Montag, den 28. Okt., findet als Einheitsvorstellung zu 50 Pfg. „Flachsmann als Erzieher" statt. Billetbestellungen ab Donnerstag, den 24. ds. Mts.

= **Der Westfälische Philologenverein** veranstaltet im Laufe des Winterhalbjahres einen Vortragscyklus zur Förderung der Weiterbildung seiner Mitglieder. Der Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität, Dr. Otto Hoffmann, wird fünf Vorträge halten über den „lateinischen und griechischen Sprachunterricht auf sprachwissenschaftlicher Grundlage." Die Vorträge sind am 9. und 23. November, am 7. Dezember ds. J., 25. Januar und 8. Februar 1913 in den Räumen der Universität von 5—7 Uhr abends. Der Eintrittspreis für sämtliche 5 Vorträge beträgt 3 Mark. Eintrittskarten sind vor Beginn des ersten Vortrages in der Universität zu haben, werden aber auf Wunsch gegen Einsendung von 3 Mark von Gymnasialdirektor Dr. Werra zu Münster i. W. (Städt. Gymnasium und Realgymnasium) zugesandt. Das Institut für Altertumskunde und das archäologische Museum werden an den betreffenden Tagen für die Teilnehmer an den Vorträgen geöffnet sein.

= **Märchenaufführung des Konservatoriums.** Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre das Konservatorium mit einer Märchenaufführung aufwarten. Es ist das fünfaktige Zaubermärchen „Goldhärchen" von Robert Hertwig vorgesehen. Der Stoff ist bekanntlich dem deutschen Märchenschatz entlehnt und behandelt die Episode, wie Goldhärchen von Rübezahl die Macht bekommen hat, einen goldenen Faden zu spinnen und wie es sich dadurch die Stellung einer Königin erringt. Bei der Anerkennung, die die Konservatoriums-Kinderaufführungen bisher gefunden haben, dürfte auch das am Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Centralhof vorgesehene Märchen „Goldhärchen" vielseitiges Interesse beanspruchen, zumal der Dichter eine Handlung voller Poesie und Märchenduft, bei welchem auch der Humor zu seinem Rechte kommt, zusammengestellt hat.

○ **Zur Ausbildung von Helferinnen vom Roten Kreuz** sollen, wie in früheren Jahren, auch im bevorstehenden Winter Kurse im hiesigen Garnisonlazarett veranstaltet werden. Und zwar sollen im November ds. Js. sowohl ein neuer theoretischer Kursus für Helferinnen, als auch ein theoretischer Wiederholungskursus für ausgebildete Helferinnen stattfinden. Zu jedem Kursus können nur 12 Damen zugelassen werden. Die praktische Unterweisung soll in der Weise erfolgen, daß im Dezember, Januar, Februar und März je 6 Damen auf einen Monat einberufen werden. Die Damen, welche sich an dem Ausbildungskursus beteiligen, sind verpflichtet, wenigstens alle 2 Jahre an einem 4—6wöchigen Wiederholungskursus teilzunehmen und im Kriegsfalle 3 Monate lang als Krankenpflegerinnen im Heimatgebiet sich verwenden zu lassen. Diejenigen Damen, welche willens sind, an den Kursen teilzunehmen, werden gebeten, sich schleunigst bei dem Schriftführer des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins Münster, Landesrat Pothmann, Langenstraße 5, schriftlich anzumelden, hierbei hinsichtlich des praktischen Wiederholungskursus auch etwaige Wünsche wegen eines bestimmten Monats anzugeben; die Gruppierung erfolgt durch den Leiter der Kurse. Bemerkt wird noch, daß die Damen mindestens das 20. Lebensjahr vollendet haben sollen.

○ **Zu der Hinrichtung der Brüder Stadtkowitz,** die gestern morgen in Bielefeld erfolgte, lesen wir noch in der „Glocke", daß die beiden Verurteilten in der Nacht vor ihrem Tode ihr Gewissen erleichtert, reumütig gebeichtet und gestern morgen die hl. Kommunion empfangen haben. Die Hinrichtung fand kurz vor 7 Uhr statt. Unter den Anwesenden waren u. a. fünf Brüder des erschossenen Polizeisergeanten Ellermann. Als den beiden die Allerhöchste Kabinettsordre verlesen wurde, wonach der König auf die Ausübung des Begnadigungsrechtes verzichtet hat, erklärte mit ruhiger Stimme Alex Stadtkowitz: „Wenn ich für alles das, was ich getan, den Tod verdient habe, so will ich ruhig sterben. Ich bereue meine Taten, aber das sage ich angesichts des Todes: An dem Tode Ellermanns bin ich unschuldig! Aber darum will ich doch ruhig sterben." Anton Stadtkowitz sagte kein Wort und verzog keine Miene, genau wie in der Schwurgerichtsverhandlung. Auf die Frage des Ersten Staatsanwalts: „Haben Sie noch etwas zu erklären?", erwiderte Alex Stadtkowitz mit fester Stimme „Nein", während sein Bruder wiederum schwieg. Das Urteil wurde zuerst an Alex, dann an Anton Stadtkowitz vollstreckt. In wenigen Minuten war alles erledigt.

✧ **Die Konsumgenossenschaft Eintracht,** e. G. m. b. H., veröffentlicht soeben ihren dritten Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Entwickelung der Genossenschaft war auch im letzten Jahre wiederum eine gute; die Mitgliederziffer ist jetzt 1845 gegen 887 Ende vorigen Jahres; der Umsatz stieg von 212 520,55 Mk. auf 396 500,84 Mk.; der Durchschnittsumsatz pro Mitglied erhöhte sich von 292,78 Mk. auf 395,31 Mark. An die Mitglieder gelangt nach dem Vorschlage des Vorstandes und Aufsichtsrates eine Rückvergütung von 28 200,29 Mk. zur Verteilung, und zwar auf Waren in den eigenen Verkaufsstellen 8 Prozent, auf Lieferantenmarken 6 Prozent. Zur Gründung eines Sterbekassenfonds werden 1500 Mark zurückgelegt und der Rest des Reingewinns von 1695,19 Mk. fließt dem Betriebsrücklagefonds zu. Während ihres dreijährigen Bestehens hat die Konsum-Genossenschaft Eintracht 49 067,57 Mark — also rund 50 000 Mark — an Rückvergütung für ihre Mitglieder erübrigt.

Historischer Tageskalender für Münster. 1902 (25. Okt.) Eröffnung der Universität.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Bocholt, Bürgermeisteramt, Polizeisergeant, 1250 bis 2000 Mk. Gehalt. ● Dorsten, Magistrat, Verwaltungssekretär, 1500 bis 2800 Mk. Gehalt. ● Elberfeld, Polizeiverwaltung, mehrere Polizeisergeanten für Tages- und Nachtdienst, 1700 bis 2250 Mk. Gehalt. ● Hülm, Polizeiverwaltung Asperden, Polizeisergeant, 700 bis 1000 Mk. Gehalt. ● Kleve, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant für den Nacht- und teilweisen Tagesdienst, 1250 bis 1850 Mk. Gehalt. ● Mülheim, Stadtverwaltung, Polizeiwachtmeister, 2000 bis 3050 Mk. Gehalt. ● Osterfeld i. W., Polizeiverwaltung, 2 Polizeisergeanten, 1400 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Remscheid, städtisches Gas- und Wasserwerk, Kassenbote, 1600 bis 2700 Mk. Gehalt. ● Unna, Amt Unna-Camen, Bureauassistent, 1200 bis 2200 Mk. Gehalt.

‡ **Warendorf,** 23. Okt. (Der Obst- und Gemüsebauverein Warendorf) hatte heute im Saale der Wwe. Leve eine große Obst- und Gemüse-Ausstellung für den Kreis Warendorf veranstaltet, die erste größere Veranstaltung dieser Art. Die Ausstellung hat alle Erwartungen weit übertroffen. Sie wies gegen 400 Nummern erstklassiges Obst auf, desgleichen Gemüse erster Qualität der verschiedensten Sorten. Auch waren zahlreiche schöne Konserven ausgestellt, verschiedene Fruchtweine, allerlei Gebrauchsgegenstände für den Garten usw. Die meisten ausgestellten Sachen stammten aus Warendorf; doch waren auch verschiedene andere Orte des Kreises durch schönes Obst und Gemüse vertreten. Die Landwirtschaftliche Winterschule in Freckenhorst hatte 12 neueste Kartoffelsorten ausgestellt, die sie auf ihrem Versuchsfeld gezogen hat. Die Ausstellung wurde im Laufe des Tages äußerst zahlreich besucht.

✧ **Coesfeld,** 24. Okt. (Gegen die öffentliche Unsittlichkeit.) Gestern abend wurde hier nach einem Tätigkeitsberichte des Schriftführers des münsterschen Vereins und einigen eingehenden Darlegungen des Verbands-Generalsekretärs M. W. Schmidt aus Cöln über die Organisation ein Männerverein gegen die öffentliche Unsittlichkeit gegründet. Den Vorsitz hat der Landgerichtsdirektor a. D. Bräutigam übernommen.

✧ **Ahaus,** 23. Okt. (Kreislehrerkonferenz.) Im Saale des hiesigen Kasinos fand heute unter dem Vorsitze des Kreisschulinspektors Wewer die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt, zu der sich sämtliche Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Ahaus und viele Ortsschulinspektoren eingefunden hatten. Aus der statistischen Übersicht über die Schulverhältnisse des Kreises, die der Vorsitzende nach Begrüßung der Erschienenen gab, sei folgendes angeführt: Die Zahl der katholischen Schulen im Kreise Ahaus beträgt im ganzen 39 mit 148 Klassen. Es sind 86 Lehrerstellen und 63 Lehrerinnenstellen vorhanden; von den Lehrerstellen werden zurzeit noch 4 von Lehrerinnen verwaltet. In diesem Jahre hat sich die Zahl der Lehrer- und Lehrerinnenstellen um je 3 vermehrt. Die Zahl der Schulkinder beträgt 9393, auf 1 Lehrkraft entfallen demnach im Durchschnitt 63 Kinder. Während es im vorigen Jahre noch 18 überfüllte Klassen gab, ist in diesem Jahre ihre Zahl auf 7 gesunken; die Halbtagsschulen sind ganz verschwunden. Hierauf erhielt Kreisarzt Dr. Helmig das Wort zu seinem Vortrage: Lüftung und Heizung der Schulzimmer. Rektor Rottmann behandelte in seinem Vortrage: Die Betätigung der Lehrerschaft in der Jugendpflege; Hauptlehrer Herding sprach über Berücksichtigung der Heimat im Geschichtsunterrichte. Alle drei Vorträge fanden lebhafte Anerkennung. An die Konferenz schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen, bei dem Kreisschulinspektor Wewer das Kaiserhoch ausbrachte, während Pfarrer Storp auf Papst Pius X. toastete.

Ibbenbüren, 23. Okt. (Einen Raubversuch) unternahm lt. „Ibb. Ztg." gestern abend in dem Kolonialwarengeschäft von Gauert hierselbst der Arbeiter Aug. H. aus Dörenthe. Er betrat das Geschäft und verlangte von dem sich allein im Laden befindlichen Fräulein ein Pfund Wurst. Als die Verkäuferin die Wurst abgewogen hatte, forderte sie von dem ihr etwas verdächtig aussehenden Menschen das Geld. Statt aber zu zahlen, drohte er ihr, er werde alles kurz und klein schlagen und — mit einem Griff an die ominöse Tasche, in der man für gewöhnlich einen Revolver zu tragen pflegt — sie über den Haufen zu schießen, falls sie die Wurst nicht hergäbe. Als das Mädchen nun dem Inhaber des Geschäftes klingelte, zog es der Mann vor, vom Schauplatz seiner Heldentat zu verschwinden. Dem Geschäftsinhaber gelang es mit Hilfe der Polizei, den Mann in einer Bäckerei zu verhaften. Es ist derselbe Mensch, der vor einiger Zeit wegen Störung des Gottesdienstes in der katholischen Kirche zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde.

Brilon, 24. Okt. (Eine Tropfsteinhöhle entdeckt.) In der Nähe von Messinghausen wurde dieser Tage eine große Tropfsteinhöhle mit prachtvollen Tropfsteingebilden entdeckt. Sie soll dem Verkehr erschlossen werden.

Paderborn, 24. Okt. (Weihbischof Hähling von Lanzenauer.) Heute fand im hiesigen Dome die feierliche Konsekration des zum Nachfolger des verstorbenen Weihbischofs Dr. Gockel gewählten ehemaligen Pfarrdechanten von Dessau, Hähling von Lanzenauer, unter großer Feierlichkeit statt.

♂ **Cleve,** 23. Okt. (Eine mit Söhnen reich bedachte Familie) ist die des Maschinisten A. Michels hierselbst. Beim siebenten Jungen war der Kaiser, beim neunten der Kronprinz Pate geworden. Zwölf Söhne zählte die Familie bisher, während sie gestern, als dreizehnter, Nachwuchs mit einem Töchterchen beglückt wurde.

⊙ **Cöln,** 23. Okt. (Ein ungemein dreister Diebstahl) wurde gestern im hiesigen Schlacht- und Viehhof verübt. Mit einem Handwagen waren zwei Männer angefahren und hatten, ehe man sichs versah, zehn lebende Schweine aufgeladen und waren bereits im Begriff, mit ihrer Beute loszuziehen. Der Diebstahl wurde indes im letzten Augenblick entdeckt, so daß die Spitzbuben eingeholt und festgenommen werden konnten.

Bonn, 23. Okt. (Verschiedenes.) Der Student der Landwirtschaft, Erich Wuppermann aus Dortmund, glitt heute vormittag mit seinem Fahrrad in der Kaiserstraße aus und fiel unter einen entgegenkommenden Lastwagen. Er ist seinen schweren Verletzungen heute nachmittag im Krankenhause erlegen. — Als mutmaßlicher Mörder des am 10. Oktober in Oberbrees getöteten und seines Wochenlohnes von 18 Mark beraubten Fabrikarbeiters Joseph Kniep ist der 42jährige Schrankenwärter Matthias Kuhrt aus Obendorf durch die Bonner Polizei ermittelt und verhaftet worden.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

⚖ **Münster, 24. Oktober.**

Unter der Anklage der Unterschlagung stand am Donnerstag der frühere Postbote und Schneider Heinrich Berghaus aus Harsewinkel vor den Geschworenen. Die Anklage der Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor König, die Verteidigung Rechtsanwalt Dr. Schrage.

Der Angeklagte Heinrich Berghaus ist am 18. April 1880 geboren, hat in den Jahren 1902—1904 bei den Dreizehnern gedient, wo er im allgemeinen als geistig minderwertig behandelt wurde. Nach der Militärzeit war er zuerst im Dienst als Postbote in Münster, Gelsenkirchen, Recklinghausen-Süd, vom Anfang dieses Jahres an in Harsewinkel. Berghaus befindet sich zurzeit in Untersuchungshaft. Ihm werden folgende sieben Fälle von Unterschlagung zur Last gelegt: 1. Am 29. Juni 1912 Gelder im Betrage von 17,60 Mark sich angeeignet zu haben, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Gewahrsam hatte; 2. im Kirchspiel Harsewinkel am 29. August 1912 Gelder im Betrage von 92,91 Mark unterschlagen zu haben; 3. desgleichen am 21. August 1912 56,50 Mark; 4. sein Einnahmebuch unrichtig geführt zu haben; 5. am 29. Juni 1912 einen Posteinlieferungsschein fälschlich angefertigt und von demselben zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben; 6. ebenso im August 1912 desselben Vergehens sich schuldig gemacht und 7. am 19. August 1912 in Harsewinkel einen der Post anvertrauten Brief in anderer als erlaubter Absicht geöffnet und unterdrückt zu haben.

Der Angeklagte macht heute einen sehr gedrückten, auffallend unruhigen Eindruck. Er schluchzt fortwährend krampfhaft und gewinnt auch auf die wiederholten Mahnungen des Vorsitzenden keine ruhige Haltung. Ob man es mit Simulation oder mit Symptomen wirklicher Aufregung zu tun hat, ist nicht zu unterscheiden.

Berghaus hat bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter ein offenes, ziemlich umfassendes und ruhiges Geständnis abgelegt, während er heute kaum ein Wort herausbringt. Im Eingang seiner heutigen Vernehmung gibt er die ihm zur Last gelegten Vergehen zu und gesteht auch, oft „Mauscheln" gespielt und viel getrunken zu haben. Die Vernehmung des Angeklagten ist wegen seiner nervösen Erregung und Unruhe, die vielleicht künstlich gesteigert erscheinen darf, mit Schwierigkeiten verbunden, so daß man schon jetzt zur Vernehmung der Gutachter und Zeugen schreitet, die vor allem über seinen Charakter, seinen geistigen Wert und eventuelle krankhafte Erscheinungen aussagen sollen.

Als Gutachter hält Oberstabsarzt Dr. Bussenius die Unruhe des Angeklagten für im Anfang berechtigt und echt, doch scheine sie jetzt fast künstlich fortgesetzt.

Prof. Rammstedt, der den Angeklagten während seiner Militärzeit behandelt hat, hält das aufgeregte Benehmen des Angeklagten auch für übertrieben.

Vizefeldwebel Arndt berichtet über Berghaus' Aufführung in der Kompagnie, in der er als geistig minderwertig betrachtet und behandelt wurde. Anfangs glaubte man hier, B. simuliere, doch sah man seine Unfähigkeit bald ein und schonte ihn in jeder Weise. Bei Manövern und Besichtigungen wurde er zu Hause gelassen und als Schneider auf der Stube beschäftigt, damit er nichts verderbe und nicht auffalle. Einmal warf er sich bei einer Übung auf den Boden und verweigerte den Gehorsam. Auch dieser Fall wurde nicht bestraft, weil man B. nicht für „voll" hielt. B. ist einmal im Anschluß an diesen Vorfall im Lazarett auf seinen Geisteszustand untersucht worden.

Feldwebel Peters bestätigt diese Angaben seines Kameraden. Berghaus ist nur anfangs einmal bestraft worden, dann hat man es aufgegeben, den geistig minderwertigen Mann zu bessern.

Kriminalpolizeisergeant Spreemann bezeichnet den Berghaus als unzuverlässigen Beamten und Trinker, der öfters Geld und Briefe verloren habe.

Rechnungsrat Schnier, der von 1907—1910 der Vorgesetzte des B. war, stellte dem Angeklagten ebenfalls kein gutes Leumundszeugnis aus. Er machte ihm den Eindruck, als ob er nicht ganz normal sei. Zeuge erklärte sich das aus seinem Trinken.

Der Hauswirt des Angeklagten glaubt ebenso, daß es bei B. „nicht ganz richtig im Kopfe" sei. Das habe man allgemein angenommen, und die Kinder in Harsewinkel hätten den Berghaus nur „den verrückten Briefboten" genannt. Nach Aussage des Zeugen spielte B. viel. Berghaus soll nämlich von einer Spielergesellschaft mehrfach „ausgenommen" sein.

Ein Gefängnisaufseher hält das Benehmen des B. nicht für Simulation.

Der Untersuchungsrichter hat am 23. September eine dreistündige Vernehmung des Angeklagten vorgenommen. B. legte ihm ein reumütiges Geständnis ab, verhielt sich jedoch auch damals sehr unruhig und weinte beständig wie ein kleines Kind. In einem Briefe an seinen Hauswirt klagte er sehr gedrückt, er sei ein schlechter Mensch, und wenn er erfolglos an des Kaisers Gnade appelliere, so werde er sich selbst das Leben nehmen. Zeuge hält den Berghaus für sehr willensschwach.

Gutachter Oberstabsarzt Dr. Bussenius verliest und würdigt vom psychiatrischen Standpunkte aus ein Krankenblatt über den Angeklagten, das vom Dezember 1902 datiert. Schon damals ist B. auf Krämpfe untersucht. Außer Lungenentzündung hat B. keine Krankheit gehabt. Jedoch erlitt er bisweilen Ohnmachtsanfälle. Der Gutachter rekapitulierte seine Beobachtungen über den Angeklagten und resümierte folgendermaßen: Es ist nicht zu schließen, daß tatsächlich Geisteskrankheit des B. vorliegt. Er hat wohl nicht im Zustand der Bewußtlosigkeit gehandelt. Doch ist ein abschließendes Gutachten über den Geisteszustand des B. heute nicht zu geben. Es wäre vielmehr zu empfehlen und nötig, vorerst eine genaue spezialistische Untersuchung des Angeklagten vorzunehmen. Der Gutachter stellte daher nach § 81 der Strafprozeßordnung den Antrag, den Angeklagten zunächst auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Der Verteidiger und der Staatsanwalt schließen sich dem Antrage an.

Der Gerichtshof beschloß darauf Vertagung der Verhandlung. Zur Vorbereitung eines Gutachtens über den Geisteszustand des Angeklagten wird angeordnet, daß Berghaus auf die Zeit von 6 Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Anstalt gebracht wird. Das Gericht hat erhebliche Bedenken, ob der Angeklagte sich heute in derartig vollwertigem Zustande seiner Geisteskräfte befindet, daß er vernehmungsfähig ist.

Die Sitzung schloß gegen ½12 Uhr.

Vermischtes.

* **Verhaftung eines Schwindeltipsters.** Berlin, 23. Okt. Ein Systemtipster, der seine Schwindeleien im Großen betrieb, wurde gestern von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet. Der 35 Jahre alte frühere Sattler Emil Braut, der an der Arbeit keine rechte Freude mehr hatte, kam auf den Gedanken, die Leichtgläubigkeit seiner Mitmenschen auszubeuten, die ebenso bequem wie er zu Geld kommen wollten. Er schwindelte ihnen vor, daß er ein „System" erfunden habe, nach dem er auf der Rennbahn immer gewinnen müsse. Von seinem Reingewinn versprach er den Leuten, die ihm das Geld zur Ausbeutung des Systems gaben, 10 Prozent. Außerdem gab er ihnen 5 Prozent Zinsen. Tatsächlich zahlte er auch den Anhängern seines Systems wiederholt Zinsen und „Gewinnanteile". Ein Herr in Dresden war von der Unfehlbarkeit des Systems so überzeugt, daß er dem Schwindler 25 000 Mark zur Gründung eines Rennstalls gab. Das Ende war, daß Braut mit der Beute davonlief. Er wandte sich nach Berlin und betrieb hier seinen Schwindel von neuem. Die Kriminalpolizei ermittelte bald, daß er seine Postsachen von dem Amt in der Dorotheenstraße abholte und nahm ihn gestern fest, als er eben wieder eine Menge Briefe in Empfang nehmen wollte. Diese enthielten zum Teil Papiergeld, das von „Kunden" für Braut eingegangen war.

* ○ **Durch einen Radfahrer zu Tode gekommen.** Halle a. Saale, 23. Okt. In Schleusingen starb einer der bedeutendsten Porzellanmaler von heute, Ferdinand v. Verschneider, der in der Nacht von einem Radfahrer umgefahren worden war. Der Überfahrene erhielt eine Gehirnerschütterung, die seinen Tod zur Folge hatte.

* △ **Der belgische Obligationenfälscher.** Brüssel, 22. Okt. Bis jetzt hat man von dem belgischen Obligationenfälscher Rektor Wilmart noch keine Spur entdeckt. Man will ihn am letzten Mittwoch in Paris, zwei Tage später in Madrid gesehen haben. Das sind aber alles nur Erzählungen, die auf keiner realen Basis beruhen. Der Mann ist viel zu gerieben, als daß er sich innerhalb der zehn Tage, seitdem er Brüssel verlassen hat, nicht in iSicherheit gebracht haben sollte. Vermutlich ist er nach Südamerika geflüchtet, vielleicht sitzt er auch in Griechenland oder in der Türkei. Sein Bruder Henri, der nachträglich verhaftet wurde, scheint doch nicht so unschuldig zu sein, wie man angenommen hat. Er war, wie festgestellt wurde, sein Helfershelfer und hat alles getan, um die Vermögensstücke, die sein Bruder noch besessen hat, beiseite zu schaffen, damit nichts davon in die Konkursmasse fällt. Diese Spekulation ist aber falsch gewesen, da die Polizei die Papiere Wilmarts bei verschiedenen Freunden desselben entdeckt hat. Die Zahl der gefälschten Obligationen wird jetzt auf 60 000 angegeben. Es ist bis jetzt bekannt, daß 60 Börsenmakler, 30 Banken und etwa 40 Privatpersonen geschädigt sind. Die Höhe des angerichteten Schadens steht noch nicht sicher fest, es wird aber angenommen, daß es sich um 15, vielleicht auch 20 Millionen handelt. Die Eisenbahngesellschaft Gent-Ter neuzen befindet sich natürlich in miserablen finanziellen Verhältnissen, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß der Staat genötigt sein wird, die Bahn zu übernehmen, damit der Betrieb aufrecht erhalten werden kann. Das ist allerdings nicht so einfach, weil ein Teil der Strecke auf holländischem Gebiete liegt. Es

müssen also Be…
pflogen werden,…
Bahn zu erwerb…
* Schwerer…
In einem Kohl…
ein großer Kra…
und stürzte auf…
sofort sank. De…
Gehilfe schwer…
* Professor…
(Drhtb.) Geh…
angesehensten d…
deten 76. Leben…
* Malaria…
burg, 23. Ok…
wald" erkrankte…
ein großer Tei…
Offizier und ei…
in Vigo ins Kr…
* Familien…
Getreidehändler…
Frau und seine…
und darauf sich…
lage.
* Verhafte…
(Drahtb.) Dre…
mir Glasis aus…
Schmidt aus P…
chen, wurden…
fand bei ihnen…
Posener Bankfi…
* Zum Ei…
24. Okt. Der…
Ceraino ein S…
worden. 13 P…
deutschen Fahrg…
* Verhaftet…
Der von den b…
Führer einer…
worden.
* Für die…
24. Okt. Die…
zur Zahlung v…
mit der „Titan…
werden demnäch…
verfügbaren M…
belaufen sich a…
Besatzung des…
gesamt müssen…
den; durch sie…
Angehörige bed…
gangenen Reise…
White Star-G…
Ansprüche nicht…
sonen — 48…
lichen Anhang…
gehörten der e…
ländern befand…
lichten Liste,…
kein deutscher…
kommenen Aus…

Si…
Ueber…

Reel…
Heiratsg…
Kaufm. Beamt… 30er, in sicherer, Stellung, sucht B… kath. Dame zweck… allem wird Wert… schaftsbildung u.… gelegt; außer en… müßte die betr.… Vermögen von n… 6000 verfügen,… sichergestellt. Da… Lande, werden g… mit Bild unter… der Gesch. d. Bl.… Anonym verbeten… durch Eltern od.… ausgeschlossen.

Ein Geld…
und ein Mahagon… tär oder Rollpul… sen gesucht. Ang… ongabe unter A… die Geschäftsstelle…

Cand. phil. er… energ. Nachhilfe… nasialfächern. … monatlich 20 M… O P 433 an die…

5 jg. Leute fu…
Mittag…
Offert. mit Pre… L L 449 bef. di…

Guterhaltene…
Rippenhe…
billig abzugeben.… Engel-Apotheke,…

Nebenve…
Damen und He… trieb eines le… Artikels zu sofor… Verdienst.
Offerten unter… die Geschäftsstelle…

» Hypot…
2. Stelle, nach… bis 12 000 Mk.,… verleiher zu ced… unter G H 465…

Jagdhund…
Näheres in der…

Für zweite H… (auch geteilt) so… Off. u. K L 46…

Fast neue…
auch s…
schwarzer G…
billig zu verkauf… Cordnaner…

Empfehle m.… Mittags- u. Ab… Hörste…

»» Hofh…
(Airedale-Terrier… billig abzugeben.… Engelt…
Welche Dame…

»» Nachh…
für Töchterschüle… Französisch und… in der Gesch. ds…

Gebr. Herren… kaufen gesucht.… unter D E 462…

Efeupflanzen à…
Antik. Kl. Sch…

müssen also Verhandlungen zwischen beiden Regierungen gepflogen werden, wenn Belgien die ernste Absicht hat, die Bahn zu erwerben.

* **Schwerer Bootsunfall.** Berlin, 24. Okt. **(Drahtb.)** In einem Kohlenhafen in Treptow brach heute nachmittag ein großer Kran mit einer schweren Kohlenlast zusammen und stürzte auf einen großen Spreekahn, der umschlug und sofort sank. Der Führer des Kahns wurde getötet und ein Gehilfe schwer verletzt.

* **Professor Dr. Ebstein †.** Göttingen 24. Okt. **(Drahtb.)** Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Ebstein einer der angesehensten deutschen inneren Kliniker, ist im fast vollendeten 76. Lebensjahre nach kurzer Krankheit gestorben.

* **Malaria an Bord eines Hamburger Dampfers.** Hamburg, 23. Okt. Auf dem Paketfahrtdampfer „Wasgenwald" erkrankte auf der Fahrt zwischen Mexico und Vigo ein großer Teil der Mannschaft an Malaria. Der erste Offizier und ein Heizer sind gestorben, zwölf Mann wurden in Vigo ins Krankenhaus gebracht.

* **Familientragödie.** Zerbst, 24. Okt. **(Drahtb.)** Der Getreidehändler Paul Liebert erschoß heute nachmittag seine Frau und seine beiden Söhne im Alter von 8 und 9 Jahren und darauf sich selbst. Der Grund ist ungünstige Geschäftslage.

* **Verhaftete Defraudanten.** Innsbruck, 24. Okt. **(Drahtb.)** Drei Reichsdeutsche, und zwar ein gewisser Kasimir Glasis aus dem Kreise Posen, eine Büfettdame namens Schmidt aus Posen, und ein Mann namens Kühn aus München, wurden hier wegen Defraudationen verhaftet. Man fand bei ihnen über 160 000 Mark, ferner ein Kuvert einer Posener Bankfirma vor.

* **Zum Eisenbahnunglück bei Ceraino.** Mailand, 24. Okt. Der Verkehr auf der Linie Ala-Verona, wo bei Ceraino ein Schnellzug entgleiste, ist heute wieder hergestellt worden. 13 Personen sind verwundet worden. Von den deutschen Fahrgästen wurde niemand verletzt.

* **Verhafteter Bauernfänger.** Paris, 24. Okt. **(Drahtb.)** Der von den deutschen Behörden gesuchte Bauernfänger und Führer einer Falschmünzerbande Poliakow, ist hier verhaftet worden.

* **Für die Angehörigen der „Titanic"-Opfer.** London, 24. Okt. Die durch Sammlungen aufgebrachten Geldmittel zur Zahlung von Unterstützungen an die Angehörigen der mit der „Titanic" untergegangenen Reisenden und Seeleute werden demnächst zur Verteilung angewiesen werden. Die verfügbaren Mittel, die den sog. Lord Mayors-Fonds bilden, belaufen sich auf nahezu eine Million Mark. Von seiten der Besatzung des Schiffes sind 649 Ansprüche vorhanden, insgesamt müssen in 1461 Fällen Unterstützungen gezahlt werden; durch sie werden 316 Witwen, 592 Kinder und 553 andere Angehörige bedacht. Die Zahl der mit der „Titanic" untergegangenen Reisenden beläuft sich nach der offiziellen Liste der White Star-Gesellschaft auf 802; davon sind in 241 Fällen Ansprüche nicht angemeldet. Von den verbleibenden 513 Personen — 48 Personen scheinen ohne jeden verwandtschaftlichen Anhang gewesen zu sein — waren 313 Ausländer, 200 gehörten der englischen Nationalität an. Unter den Ausländern befand sich nach der in Londoner Blättern veröffentlichten Liste, soweit sichere Ermittelungen möglich waren, kein deutscher Staatsangehöriger. Unter den ums Leben gekommenen Ausländern befanden sich 76 Skandinavier, 64 Bulgaren und Ungarn, 34 Russen, 28 Amerikaner und sonst Angehörige anderer Staaten. Insgesamt sind in 835 Fällen an die Hinterbliebenen und Angehörigen der verunglückten Reisenden Unterstützungen zu zahlen. Kürzlich hat unter dem Vorsitz des Lord Mayors eine eingehende Verhandlung stattgefunden, in der die angemeldeten Ansprüche vorläufig geprüft und die Grundsätze, nach denen die Verteilung erfolgen soll, erörtert wurden. Es handelt sich in der Hauptsache darum, für die Verteilung der vorhandenen Mittel einen zweckmäßigen Maßstab zu finden. Man hofft, die erforderlichen Arbeiten so beschleunigen zu können, daß mit der Zahlung von Unterstützungen, Renten und Hilfsgeldern zu Anfang des nächsten Jahres begonnen werden kann.

* **Ein Lotteriegewinn von einer Million Kronen.** Budapest, 23. Okt. Bei der heutigen Schlußziehung der 6. Klasse der Königlich Ungarischen Klassenlotterie fiel der Haupttreffer von 400 000 Kronen mit der Prämie von 600 000 Kronen zusammen auf die Nummer 108 881, so daß der Gewinn 1 Million Kronen beträgt.

* △ **Schiffskatastrophe im Hafen von Galatz.** Bukarest, 23. Okt. Gestern wollten 17 Matrosen der rumänischen Kriegsmarine in einem Boot von Galatz nach dem jenseitigen Ufer fahren, wo ein Monitor verankert lag. Das Boot kollidierte mit einem gerade passierenden rumänischen Dampfboot und wurde zum Kentern gebracht, wobei die Matrosen ins Wasser fielen. Einem zu Hilfe eilenden Schleppdampfer der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gelang es, elf Matrosen zu retten, während die übrigen sechs ertranken.

* **Mit dem Wagen in die Newa.** Petersburg, 24. Okt. **(Drahtb.)** Die Pferde des Wagens der Fürstin Orlow scheuten und sprangen in die Newa. Ein zufällig in der Nähe weilender Schutzmann holte die ohnmächtig gewordene Fürstin aus dem Wagen. Der Kutscher wurde schwerverletzt. Eines der Pferde mußte getötet werden.

* **Opfer einer Lawine.** Andermatt 24. Okt. **(Drahtb.)** Am Gotthard riß eine Lawine zwei Einwohner aus Andermatt in die Tiefe. Zwei Unteroffiziere der Gotthardtruppe, die Hilfe bringen wollten, wurden von einer zweiten Lawine verschüttet. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es, die Verschütteten zu bergen.

* **Erdbeben in der Türkei.** Konstantinopel, 24. Okt. Hier und in Adrianopel wurde ein Erdbeben verspürt. In Brussa vernichtete ein Brand mehrere Spinnereien und 15 Häuser. Der Schaden ist sehr groß.

* **Lebensrettung mittels Wasserflugzeuges.** Newyork, 22. Okt. Auf dem Ueteresee bei Olens Head hat sich gestern zum ersten Male ein Wasserflugzeug als wirksames Rettungsmittel für Ertrinkende erwiesen. Zwei junge Männer waren in der Nähe des Longmenwoodgebäudes auf den See hinausgefahren. Eine Meile von der Küste entfernt fiel einer der Ruderer ins Wasser. Sein Kamerad konnte ihn nicht retten, weil sein Boot zu klein war. Man hatte den Unfall am Lande bemerkt, und der Flieger Percy Wald stieg mit seiner Maschine sofort auf. Bei dem Ruderer angekommen, warf er einen Rettungsgurt aus, an dem sich der junge Mann über Wasser halten konnte. Der Pilot sprang ins Wasser und befestigte den jungen Mann an einem Schwimmer seines Apparates, an dem er ihn nach dem Lande zog. Dort traf er ein, als die Boote kaum flott gemacht waren, die dem Ertrinkenden zu Hilfe kommen sollten.

* **Löwe und Eisbär.** Im Hagenbeck'schen Tiergarten zu Moskau bracht in der Nacht das Trennungsgitter zwischen einem nubischen Löwen und einem riesigen Eisbären zusammen. Der Löwe drang zu dem Eisbären. Es entspann sich ein Kampf zwischen den beiden Tieren. Bis die Wärter herbeieilen konnten, hatte der Löwe den Eisbären getötet.

Sport.

* **Rennen zu Karlshorst,** 24. Okt. **(Eig. Drahtb.)**

Reinickendorfer Hürdenrennen. 3000 Mk., 2700 Meter. 1. La Turbie (H. Teichmann), 2. Omaïla, 3. Droma. Tot. 29 : 10, Pl. 50, 22, 89 : 10. 9 liefen.

Posener Jagd-Rennen. 3000 Mk., 3200 Meter. 1. Gitarre (Lt. Frhr. v. Berghem), 2. Estramadura, 3. Magister. Tot. 18 : 10, Pl. 14, 24, 37 : 10. 10 liefen.

Columbine-Jagdrennen. 4500 Mk., 4000 Meter. 1. Hasenfuß (Lt. v. Egan Krieger), 2. Seezunge, 3. Scherz. Tot. 13 : 10, Pl. 10, 11 : 10. 4 liefen.

Fünfhundert Kronen. 3000 Mk., 5500 Meter. 1. Junks Le Miracle (Lt. Braune), 2. Coram populo (Dr. Riese), 3. Ochmiana (Mr. Anthony). Tot. 20 : 10, Pl. 20, 29, 54 : 10. 8 liefen. Leicht. 2½ — 3 Lg.

Vergleichs-Jagdrennen. 3000 Mk., 4200 Meter. 1. The General (Printen), 2. Ritterschlag, 3. Antaeus. Tot. 28 : 10, Kl. 12, 13, 17 : 10. 10 liefen.

Fénélon-Jagdrennen. 3000 Mark. 3500 Meter. 1. Herfeldts Vorwand (Bes.) 2. Salambo. 3. Basuto. Tot. 287 : 10. Pl. 63, 15, 36 : 10. 12 liefen.

Rekrutierungs-Rennen. 4400 Mark. 1400 Meter. 1 Jeune fille (Schläfke). 2. Corvette. 3. Naseweis. Tot. 44 : 10. Pl. 19, 18, 31 : 10. 8 liefen.

Handel und Industrie

Essener Bankverein. Essen, 24. Okt. **(Drahtb.)** In der heute abgehaltenen Aufsichtsratssitzung des Essener Bankvereins wurde der Halbjahrsbericht vom 30. Januar 1912 vorgelegt, der wiederum einen guten Geschäftsabschluß ausweist. Nach den üblichen Rückstellungen verbleibt ein Nettoüberschuß von 1 200 000 Mark. Auch für das zweite Semester ist, soweit sich heute übersehen läßt, ein entsprechendes Ergebnis des laufenden Geschäfts zu erwarten. Von der Höhe der Reserven, die für einige schwebende Engagements möglicherweise erforderlich sind, wird es abhängen, ob danach die Dividende des laufenden Jahres in der Höhe des vorigen Jahres zu schätzen sind, oder ob sie eine geringe Ermäßigung erfahren werden.

Vieh- und Produktenmärkte.

Lübinghausen, 24. Okt. Der Obstmarkt nahm einen guten Verlauf. Angeliefert waren etwa 400 Nummern Äpfel und Birnen, außerdem Dörrobst und Honig. Es wurden erzielt für erstklassige Ware 16 bis 25 Mark, für mittlere 12 bis 15 Mark, für Kochobst 6 bis 9 Mark. Die teuersten Sorten waren zuerst vergriffen, ein Zeichen, daß die Preise nicht zu hoch waren. Besonders begehrt waren kleine Quantitäten in schöner Verpackung. Leider konnten nicht alle Wünsche, besonders in bezug auf feines Obst, befriedigt werden, da die Obsternte nur mäßig gewesen ist und wegen vorgerückter Zeit bereits vieles verkauft war. Die Verpackung und vorsichtige Sortierung fanden allgemeine Anerkennung. Auch war durchgehens für voll ausgereiftes Obst gesorgt.

Lippstadt, 22. Okt. Zum heutigen Viehmarkt waren 1319 Schweine aufgetrieben. 6 bis 8 Wochen alte Ferkel wurden mit 3,50 bis 4 Mark die Alterswoche bezahlt. Läuferschweine kosteten 35 bis 50 Mark. Der Handel war sehr flott. An Rindvieh waren 126 Stück aufgetrieben. Tragende Kühe kosteten 450 bis 600 Mark, tragende Rinder 250 bis 350 Mark, fette junge Kühe kosteten 85 bis 88 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht. Der Markt wurde geräumt. Ferner waren 52 Pferde dem Markt zugeführt. Beste Arbeitspferde kosteten 500 bis 800 Mark, Schlachtpferde 60 bis 100 Mark. Der Handel hierin war langsam. Der nächste Kram- und Viehmarkt ist am 12. November.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Postscriptum No. 26541.

„... Kathreiners Malzkaffee eignet sich besonders für Kinder als Zusatz zur Milch"

Kathreiners Malzkaffee!

Nervöse Schulkinder

würde es nicht mehr geben, wenn jede Mutter ihren schulpflichtigen Lieblingen als tägliches Frühstücksgetränk Kasseler Hafer-Kakao (Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose!) reichen würde. Systematische Stärkung und Kräftigung des Körpers schützt am besten gegen

Geistige Überanstrengung.

Sie halten, was sie versprechen!

daher lasse sich keine Hausfrau durch das Angebot minderwertiger und billigerer Nachahmungen in oft täuschend ähnlichen Packungen beirren, sondern fordere beim Einkauf stets die bewährten echten Fabrikate!

Ueberall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Reelles Heiratsgesuch!

Kaufm. Beamter, kath., Anf. 30er, in sicherer, gut bezahlter Stellung, sucht Bekanntschaft m. kath. Dame zwecks Heirat. Vor allem wird Wert auf gute Wirtschaftsbildung u. gut. Charakter gelegt; außer entspr. Aussteuer müßte die betr. Dame über ein Vermögen von nicht unter Mk. 6000 verfügen, letzteres wird sichergestellt. Damen, auch vom Lande, werden gebeten, Offert. mit Bild unter W W 457 in der Gesch. d. Bl. niederzulegen. Anonym verbeten. Vermittlg. durch Eltern od. Bekannte nicht ausgeschlossen.

Ein Geldschrank und ein Mahagoni-Schreibsekretär oder Rollpult wird zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter A B 459 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Cand. phil. erteilt gew. und energ. Nachhilfe in allen Gymnasialfächern. Tägl. 1 Stunde, monatlich 20 Mk. Off. unter O P 433 an die Gesch.

5 jg. Leute suchen gut bürg. **Mittagstisch.** Offert. mit Preisangabe unter Z Z 449 bef. die Gesch.

Guterhaltene **Rippenheizkörper** billig abzugeben. Engel-Apotheke, Warendorferstr.

Nebenverdienst! Damen und Herren zum Vertrieb eines leichtverkäuflichen Artikels zu sofort gesucht. Hoh. Verdienst. Offerten unter F G 464 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

» Hypothek, « 2. Stelle, nach Sparkasse, 10- bis 12 000 Mk., nur an Selbstverleiher zu cedieren ges. Off. unter G H 465 an die Gesch.

Jagdhund zugelaufen. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Für zweite Hyp. 15 000 Mk. (auch geteilt) sofort zu verleih. Off. u. K L 468 an die Gesch.

Fast neue Anzüge, auch schöner **schwarzer Gehrockanzug** billig zu verkaufen. Cordunenstraße Nr. 9.

Empfehle m. anerk. vorzügl. Mittags- u. Abendtisch preisw. Hörsterstraße 51, I.

»» Hofhund «« (Airedale-Terrier) in gute Hand billig abzugeben. Engelstraße Nr. 49.

Welche Dame gibt **»» Nachhülfe ««** für Töchterschülerin 3. Klasse in Französisch und Englisch? Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Gebr. Herren-Schreibtisch zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter D E 462 an die Gesch.

Efeupflanzen à 10 Pfg. z. vk. N. G.

Antik. kl. Schränke z. vk. N. G.

Pachtgesuch! Auf sofort oder zu Frühjahr 1913 wird ein Gut von 100 bis 200 Morgen zu pachten gesucht. Bedingung: gute Gebäude und ertragfähiger Boden. Offerten an Heinr. Wehling, Schwerte i. Westf., Moltkestraße 30.

Student erteilt Nachhilfestunden. Zu erfragen in der Gesch. ds. Bl.

1 neue Waschmaschine umständeh. spottbillig zu verk. Zu erfr. Ferdinandstr. 11, pt.

2 Paar eichene **»» Blendladen ««** (1,10×2 Mtr.), ein dreiflamm. Gasofen mit Rohr bill. zu verk. Jüdefeldterstraße 9.

Jede Größe **Bilder-Rahmen,** rund, oval oder eckig, fertigt nach jedem Muster oder jeder Zeichnung in eigenen Werkstätten die Vergolderei und Bilder-Einrahmerei **Jos. Kraus,** Fernspr. 464. Frauenstr. 13—14

Bärenpinscher, weil zu scharf, preiswert abzug. W. Kunst, Coesfeld i. W.

Tanz-Unterricht erteilt H. Ternes und Tochter. Einzelunterricht jederzeit. Anmeldungen Dorotheenstr. 34.

Federwagen! guterh., v. 20—30 Ztr. T.-K., od. Untergestell zu kaufen ges. Off. u. T W 437 an die Gesch. a2b

1 großer u. 1 kleiner Ofen billig zu verkaufen. Alter Steinweg 35, I.

— 5000 Mark — sofort nach hies. Sparkasse per bald gesucht. Off. u. K K 448 an die Geschäftsstelle.

Langhaar. Jagdhündin, 5 Monate alt, vorzügl. Abstammung, ist billig zu verkaufen. Offerten unter J J 3381 bef. die Gesch. ds. Bl.

Gelegenheitskauf! Küchen- und Schlafzim.-Einrichtung spottbillig zu verkaufen. Rothenburg 35.

Scheibe, 2,40×1,20 Mtr., zu kaufen gesucht. Näh. Gesch.

Ein sehr schön spielendes großes Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. Kanalstraße 36, 1. Etg.

Neues 2schl. Oberbett, 2 Kiss. spottbill. z. vk. Frauenstr. 25 II.

Ärztlich empfohl. Frau i. ein Kind mitzunehmen. Off. u. R S 474 an die Geschäftsstelle.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise. Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. N.

Neu! Baumschulkatalog 45. **Sehr interessant!** 172 Seiten, viele Abbildungen, meist photographische Pflanzenaufnahmen **Gratis!** zu beziehen von **Dahs, Reuter & Co.** Jüngsfelder Baumschulen Post Oberpleis, Bez. Köln (Areal: 250 pr. Morgen.)

Rheinperle Solo Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen **feinste Butter** *Rheinperle und Solo* sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Schellfisch in der bekannt hochfeinen Qualität:

kleiner zum Braten	Pfund	20	Pfg.
ca. 1½-pfündiger	„	28	„
grosser	„	32	„
Merlans zum Braten	„	18	„
Cabliau	„	20	„
Bücklinge prima fette	4 Stück	25	„
goldgelbe Sprotten	Pfund	60	„

Heinr. Hill

Tüchtiger Reisender zum Vertrieb v. Dünger- u. Futtermitteln gesucht. Bestempfohlene Herren, welche mit der Landkundschaft vertraut sind, wollen ihre Offerte nebst Ansprüche u. O 190 an die Geschäftsst. einsenden.

Besseren Mittagstisch, evtl. auch Abendtisch, möglichst im Süden, sucht Student. Off. unter D D 481 an die Gesch.

Ein gut erhaltener **Federwagen** zu verkaufen. F. Schumacher, Warendorferstraße 142. 35

Konsumgenossenschaft „Eintracht" Münster i. W. e. G. m. b. H.

Freitag, den 1. November 1912 (Allerheiligen), abends 7½ Uhr, findet im Arbeiterhause, Schillerstraße, die **ordentliche Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Änderung der Geschäftsanweisung für den Vorstand.
5. Ergänzungswahlen, Besoldungen.
6. Anträge.

Einlaß haben nur Mitglieder nebst Familienangehörigen gegen Vorzeigung der roten Legitimationskarte.

Wahlberechtigt und stimmfähig ist nur der Inhaber der roten Karte.

Die Jahresberichte sind in den Verkaufsstellen in Empfang zu nehmen.

Der Aufsichtsrat. J. A.: K. Knospe, Abschnittstr. 1.

Weberei-Fachmann wünscht Beteiligung oder Kauf einer durch Bilanzen nachweisbar rentablen Weberei. Direkt disponibel M. 500 000, später mehr. Offerten nur für eine durchaus sichere Kapital-Anlage haben Zweck. Briefe u. M M 3384 bef. d. Gesch. w8a

Reisender. Zum 1. Januar wird ein tüchtiger **kath. Reisender** von einem größeren Woll- und Kurzwaren-Engros-Geschäfte gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche mit Erfolg Westfalen bereist und Ia. Zeugnisse aufzuweisen haben. Offerten unter Z 6831 erbeten an A. Rolef, Münster i. W.

Verlag der Aschendorff'schen Buchhdlg. Münster i. W.

Wir empfehlen folgende für die **Hausbücherei der katholischen Familie** unentbehrlichen **Volksbücher:**

Haus- und Familienbibel in Wort und Bild (nach Overberg) nebst kurzem Abriß der Kirchengeschichte. Herausgegeben von Prälat Dr. Berlage und Dompropst v. Scheuffgen. 734 S. 8°. Mit zahlreichen Bildern 2 Mk., gebd. ½ Lederbd. 2,60 Mk., ½ Frzbd. 3 Mk.

Erschien auch in **Prachtausgabe** unter dem Titel „Gottes Reich auf Erden". gr. 4°, gebd. in Geschenkband 12,50 Mk

Kathol. Blätter: Ich halte Overbergs oder Berlage-Scheuffgens Werk für das köstlichste, interessanteste, vollstümlichste und nutzbringendste Hausbuch. Ich empfehle dieses Hausbuch aus allen Kräften, hatte es für ein höchst geeignetes Festgeschenk und glaube insbesondere, daß die Geistlichkeit sich um Verbreitung desselben mit Eifer annehmen soll.

P. Leon. Goffine, Haus-Postille, oder christ-katholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch für alle Sonn- und Festtage des Jahres nebst einem vollständigen Gebetbuche. Volks-Ausgabe mit farb. Titelbilde und 100 Holzschn. (davon 32 Vollb.) 29. (Stereotyp-)Auflage. 704 S. 8°. 1,75 Mk., geb. ½ Leder 2,30 Mk., ½ Franzbd. 2,65 Mk.

— — Pracht-Ausgabe in größerem Format und mit Linieneinfassung, brch. 2,50 Mk., geb. ½ Franzbd. 3,60 Mk.

Pastoralblatt Köln. Diese Ausgabe zeichnet sich durch dem Auge wohlthuenden Druck und feines, doch kräftiges Papier aus; der überaus reiche und würdige Bilderschmuck ist nach Vorlagen der besten alten und neuen Meister ausgewählt .... Der Preis ist sehr billig.

Unsere englische Ausgabe des Goffine kostet 2,25 Mk., geb. 3 Mk.

P. Math. Vogel S. J. Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes auf alle Tage des Jahres mit heiligmen Lehrstücken versehen. 5. (Stereotyp-)Ausg. Neu bearb. von W. Cramer, Pfarrer. Mit über 200 Bildern im Text und 6 Vollbild. in reichstem Farbendruck. 816 S. 4°. 7 Mk., geb. ½ Leder 8,60 Mk., dto. ganz Leinen 9,80 Mk.

— — Pracht-Ausgabe mit einem Anhang enthaltend: P Cochem Leben Jesu und Mariä. Ausgabe auf feinstem Papier mit rother Linien-Einfassung in gr. 4°. Mit über 250 Bildern in Holzschnitt, einem Familienregister und 15 Vollbildern in reichstem Farbendruck. — 960 S. brosch. 11 Mk., geb. in ½, Frzbd. 15 Mk.

Büchermarkt Crefeld. Dem vortrefflichen Inhalt des Werkes entspricht die Ausstattung, sowohl hinsichtlich des schönen Druckes, wie der großen Zahl guter Holzschnitte und sehr geschmackvoll ausgeführter Farbendrucke. — Anzeig. für die kath. Geistlichk. Der Hauptvorzug besteht in den sehr schönen und praktischen Lehrstücken, welche sich jedem Heiligenleben anschließen. —

P. Nicol. Avancinus S. J. Betrachtungen über Leben. Lehre Christi nach den 4 Evangelisten für alle Tage des Jahres; nebst einer kurzen Abhandlung über Notwendigkeit, Nutzen und Art und Weise der Betrachtung. 2 Bde. 6. reich illustr. Ausgabe. 808 S. 8°. 2,50 Mk., in Leinen geb. 3,30 Mk.

Diese neue, unlängst erschienene Ausgabe des beliebten Betrachtungsbuches ist mit 32 Vollbildern geschmückt.

P. M. von Cochem, Leben und Leiden unseres Herrn u. Heilandes Jesu Christi und seiner gebenedeiten jungfräulichen Mutter Maria. Stereotyp-Ausg. mit farb. Titelblatt u. 50 Holzschn. (davon 41 Vollb.) 504 S. 8°. 1,75 Mk., geb. in ½, Leder 2,30 Mk., in ½, Franzbd. 2,65 Mk.

Liter. Courier Würzburg. Der Autor, den dieses schlicht einfache, innig fromme Buch schon gekittet hat, wird nur von dem einen übertroffen, den der seeleneifrige Verfasser durch ein Missionswerk i. J. gestiftet hat.

Dr. W. Cramer, Weihbischof, Das Kirchenjahr oder Betrachtungen auf alle Tage des Kirchenjahres nach dessen Festen und Evangelien. 2. Aufl. 2 Bände. 1280 S. 8°. 7 Mk., geb. in ½ Franzbde. 9 Mk.

Theol. prakt. Monatsschrift. Für die Gediegenheit des Inhalts bürgt schon der Name des hohen Verfassers. In einfacherklarer und anziehender Sprache werden die immer gedankenreichen Betrachtungspunkte auseinandergelegt, und gewöhnlich mit einer kurzen Nutzanwendung, einer ergreifenden Anmuthung oder einem kräftigen Vorsatze wohl auch mit einem Lehrreichen Gebete geschlossen. — Theol. pract. Quartalschr. Linz. Möge das auch für Predigten gut verwendbare Werk weite Verbreitung und Benützung finden.

Hausfrauen!

Haben Sie schon

Mandelmilch-Pflanzenbutter

Sanella

vegetabile Margarine

als Ersatz für die teuere **Naturbutter** in Ihrem Haushalt aufgenommen?

Sanella kostet das Pfund nur 90 Pfennig.

Tausende von Hausfrauen gebrauchen diese täglich zum Kochen, Braten, Backen und aufs Brot.

Alleinige Fabrikanten:
Sana-Gesellschaft m. b. H. Cleve (Telefon 863).

Fabrikniederlage:
Münster i. W., Hafenstrasse 17 (Telefon 193).

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich

Nachahmungen weise man zurück!

Liebreich

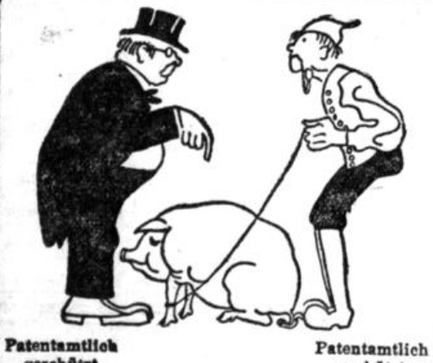
Sanella ist in folgenden Geschäften stets frisch zu haben und verlangen Sie dort gratis die Broschüre: **„Was jede Hausfrau wissen sollte!"**

Fr. Bäumer, Marientalstrasse
Helene Beckmann, Krummestrasse
J. Bette, Ribbergasse
J. Beisenkötter, Breitegasse
A. Bigge, Kettelerstrasse
Elise Bröker, Galizienstrasse
Maria Brockmann, Friedenstrasse
W. Beermann, Bremerstrasse
E. Cordes, Mecklenbeckerstrasse
W. Diekmann, Hafenstrasse
A. Dressen, Mecklenbeckerstrasse
Bernh. Esch, Ludgeristrasse
A. Fennecker, Warendorferstrasse
Th. Fehige, Weselerstrasse
A. Forsmann, Gallizienstrasse
E. Geiser, Grevenerstrasse
Aug. Gröbl, Heisstrasse
C. Grede, Hubertistrasse
Max Hartz, Ludgeristrasse
Wwe. Hahne, Rotenburg
Anna Hoppe, Hafenstrasse
W. Kabrede, Weselerstrasse G
Maria Klostermann, Hermannstrasse
H. Königkamp, Bernardstrasse
St. Koberg, Grevenerstrasse
W. Kulke, Hansaring
Frl. Kath. Lange, Brüderstrasse
Frau B. Lübbert, Leererstrasse
J. Markmann, Liboristrasse
B. Meier, Alter Fischmarkt
Herm. Neuer, Friedenstrasse
Franz Peters, Wolbeckerstrasse
Wwe. H. Pötter, Verspoel
Joh. Riegelmeyer, Overbergstrasse
Jos. Schmidt, Uppenbergstrasse
Frau Schlimbach, Hammerstrasse
H. Stodtbrock, Hüfferstrasse
Fr. Storck, Hansaring
J. Stricker, Industriestrasse
Gust. Trogemann, Weselerstrasse
Käthe Ungruhe, Overbergstrasse
Th. Unterbrink, Ägidiistrasse
W. Vogelsang, Hammerstrasse
Th. Wahlmeyer, Heisstrasse
Th. Wilmsen, Pluggendorferstrasse

Zeolin

pützt am besten alle Metalle

Chem. Fabr. Düsseldorf, Mitt. Str.



Patentamtlich geschützt. Patentamtlich geschützt.

„Heméra" Schlachtgewürz

unerreicht in Ausgiebigkeit und Güte, daher das billigste und beste, **sichert** jedem Landwirt den **besten Erfolg** beim

Schlachten und Wursten.

Per Paket 1.00 Mk.

Jedes Paket reicht gut aus für ein 300pfündiges Schwein und enthält sämtliche Gewürze, auch für Wurstbrot, Leberwurst und Blutwurst, ebenfalls ausreichend Salpeter.

Stets frisch und rein, da eigene Mahlung.

Allein echt zu haben in der

Schwanen-Drogerie

Ferd. Meyhöfener,

Münster i. W., Rothenburg 39-40.

Aepfel! Aepfel!

Treffe Samstag mit **2 Doppelwaggonladungen** haltbarer

Winteräpfel

auf dem Domplatz ein.

Billig! Billig!

Achtungsvoll

Fr. Vestert, Hattingen.

Aepfel! Aepfel!

Warum schreibt man immer von der
Fleischteuerung?
Warum nicht von dem billigen
Gemüse?
Gemöse satt, un Flesk watt.

Restbestände, Lagerposten in **Herren-Konfektion** u. **Schuhwaren** kauft stets **gegen sofortige Kasse** (i*
C. Rütter sr., Münsterl. W., Kr.-Timpen 17/19. Tel. 1529

Zentrums-Wahl-Komitee
Münster-Außenbezirk.

Sonntag, den 27. d. Mts., abends 7½ Uhr:
Versammlung
bei Herrn **Küpper-Fechtrup.**
Tagesordnung:
Aufstellung von Kandidaten für die Stadtverordneten-Wahlen.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet:
Der Vorstand.

Frauenstimmrechtsverband
für Westdeutschland, Ortsgr. Münster.

Zu dem Tee im Kaiserhofe
am Sonntag, den 27. Okt., 5 Uhr,
ladet ergebenst ein: **Der Vorstand.**

Karten à 1 Mk. sind im Vorverkauf bei der Musikalienhandlung Kneer, Prinzipalmarkt, und an der Kasse zu haben.
Die Flügel zu den musikalischen Vorträgen hat die Firma Knake in liebenswürdigster Weise hergegeben. r2a

---

Geld!
Auf gutgehende Landapotheke wird zur 1. Stelle
Hyp. von 40 000 Mark
von Selbstgeber zu leihen ges. Offerten unter P P 3387 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herren - Taghemd.



Eigenes Fabrikat, vorzügl. Qualitäten
M. 2.25
M. 2.95
M. 3.45
a*

Joh. Heinr. Jansen
Hauptgesch Alterfischmarkt 1.
Filiale 1 Spiekerhof 19.
Filiale 2 Ludgeristr. 23.

Wer übernimmt
das Schreiben v. 7000 Adressen auf Kuverts? (Hausarbeit.)
Off. mit Angabe der Anspr. unter S S 3389 an die Gesch.

Dauerbrand-Ofen,
guterhalten, zu verkaufen.
Engelstraße Nr. 49.

Gebt acht,
wenn Ihr Palmin Euch kauft,
'S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin · Pflanzenfett.
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine.

Euer Vieh
gedeiht schneller und wird wertvoller nur bei regelmäßiger Mitfütterung des berühmten Futterkalkes **„Prämin"**, und Hühner und Enten müssen

„Plurat"

bekommen, wenn sie mehr Eier legen sollen. Prämin u. Plurat in Originalpackungen zu haben in: **Ostbevern** bei **Theodor Kemper,** Kfm. a2a

---

Empfehle einen Posten
Strick-Jacken
reine Wolle,
in allen Größen zu ganz billigen Preisen
A. Merlin
Ludgeristraße 72. a2a



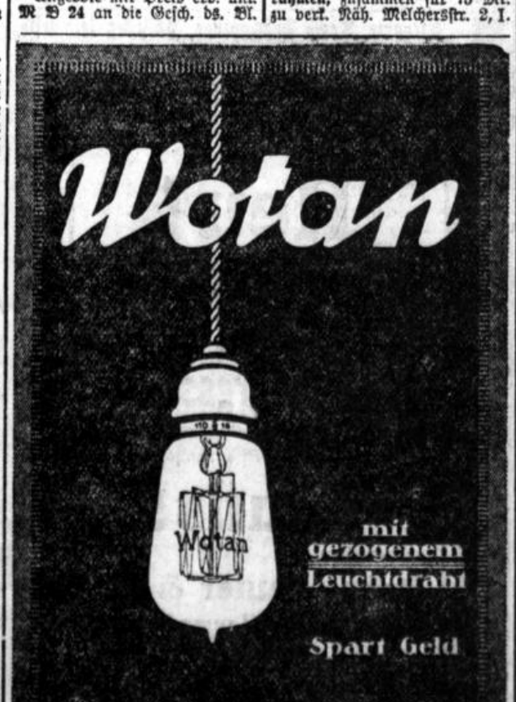
150 Mk. jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch „Selbstschlachten" u. „Selbstbacken" in Webers transportablen **Back-öfen** und **Fleischräucherapparaten.** Beschreibung und Abbildungen gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.** Viele Zeugnisse üb. 10jähr. Gebrauch. Über 40 000 Stück geliefert. a6a

---

Anstreicher-Gehülfe empfiehlt sich **zur Ausführung sämtlicher Anstreicherarbeiten.** Off. unter T C 480 an die Gesch. *

Gebrauchte, aber guterhaltene Singer-
Handnähmaschine
wird zu kaufen gesucht. *
Angebote mit Preis erb. unt. M D 24 an die Gesch. ds. Bl.

Gelegenheitskauf!
Ein fast neuer **Salonspiegel** mit **Goldrahmen** u. zwei **Ölgemälde** (Landschaften) in **Goldrahmen,** zusammen für 75 Mk. zu verk. Näh. Melchersstr. 2, I.



Für Laden- und Reklame-Beleuchtung
Erhältlich bei Elektrizitätswerken und Installateuren

Keramische Centrale für Rheinland u. Westfalen Akt.-Ges. in Essen-Ruhr

Keramikhaus

am Flachsmarkt
Haltestelle der Mehrzahl aller elektr. Linien.

Sehenswürdigkeit
: ersten Ranges :

Deutschlands erstes Beispiel u. Unternehmen dieser Art. Beste Einkaufsquelle aller Kunstkeramik, von der volkstümlich. Bauerntöpferei ab bis zu den künstlerischen Leistungen der ersten in- und ausländischen Manufakturen.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. r*



2 fette Schwein
werden Freitag mittag 3 Uhr ausgehauen.
Hammerstraße 105.



Größte Pferdemetzgerei
am Platze mit elektr. Betrieb
Franz Schlebusch
Sonnenstr., Telephon 1017,
empfiehlt stets
prima Fleisch- u. Wurstwaren,
stets warmes Frühstück.
Versand nach auswärts. *a

Billig! Billig!
Aepfel-Verkauf
Hammerstraße Nr. 44.
Ia. Dauerobst,
per Ztr. von 8,50 Mark an
frei Haus.
G. Krukenkamp.

Darlehn (2000 Mark)
sucht Beamter gegen Abschluß von Lebensversicherung. Off. mit Angabe der Beding. unter W B 477 an die Gesch. ds. Bl.

Erstklassige moderne
Klaviere
der Kaiserl. u. Königl. Hof-Pianof.-Fabrik J. G. Irmler, Leipzig (gegr. 1818), Pianos u. Flügel, offer. Klavierhaus
Fr. Hülsmann,
Baer (Bez. Münster), Bahnstat. Horstmar.
Besichtigung und Probe ohne Kaufzwang. Kataloge gratis. Billige gute Pianos in allen Preislagen.
Keine Ladenmiete, daher konkurrenzlos billige Preise. a*

Kath. Arbeiter-Verein Münster.

Am Sonntag, den 27. Oktober, ist im Vereinshaus (Schillerstr.) **die letzte Aufführung** von

Venantius

Dramatisches Schauspiel von P. Carnot.

Beginn: ½8 Uhr.

Eintritt: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pfg.
Für die Mitglieder unserer drei Vereine beträgt das Eintrittsgeld 30 Pfg.

Zum Besten des Arbeitervereins!